MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 37. Montag den 14. Februar 1842.

Publicandum.

Ausbringung eines Präclusiv-Termins zur Einlösung der ältern Kur- und Steuermärkschen Zins-Coupons und Zinsscheine aus der Zeit vom 1. Jannar 1822.

In Gemäßheit der wegen Ausbringung eines Präclusiv-Termins zur Einlösung sämmtlicher ältern Kur- und Neumärkschen Zins-Coupons und Zins-Scheine aus der Zeit vor dem 1. Januar 1822, an uns ergangenen, in der Gesetzsammlung unter Nr. 2237 abgedruckten, Allerhöchsten Kabinetsordre vom 5. Januar d. J., wird das Publikum hiermit benachrichtiget, daß mit dem 31. August d. J. die Einlösung dieser Zins-Coupons und Zins-Scheine gänzlich geschlossen wird, und die alsdann nicht zur Einlösung präsentirten derartigen Papiere erloschen und gänzlich werthlos sein werden.

Zugleich werden die Inhaber solcher Papiere mit Bezugnahme auf unsere, die Einlösung von diesfälligen Zinsen-Rückständen aus der Zeit vor dem 1. Mai und vor dem 1. Juli 1818 betreffenden, durch die Amtsblätter sämmtlicher Königlichen Regierungen, die Staatszeitung und die beiden andern hiesigen Zeitungen, so wie das Intelligenzblatt erlassenen Bekanntmachungen vom 25. Februar und 19. Juli v. J. hierdurch aufgefordert, ihre aus der Zeit vor dem 1. Januar 1822 herrührenden Kur- und Neumärkschen Zins-Coupons und Zins-Scheine vor Ablauf der Präclusiv-Frist, mithin bis spätestens am 31. August d. J., nebst speziellen, nach den verschiedenen Gattungen sowohl für die Kurmark als auch für die Neumark abgesonderten Verzeichnissen derselben, bei der Controlle der Staatspapiere hier in Berlin, Taubenstraße Nr. 30, in den Vormittagsstunden zur baaren Einlösung einzureichen. Diese Verzeichnisse müssen die Buchstaben und die laufenden Nummern der ursprünglichen Obligationen oder Interims-Scheine, hinter einander aufgeführt enthalten, auch die Nummern der einzelnen Zins-Coupons und Zins-Scheine aufführen, und den Geldbetrag derselben einzeln ergeben. Ueber den Empfang der baaren Valuta sind der Controlle der Staats-Papiere besondere Quittungen über die nach den verschiedenen Verzeichnissen abgesonderten Beträge auszustellen. Schemata dazu wird die Controlle der Staats-Papiere auf Verlangen verabfolgen. Berlin, den 4. Februar 1842.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
gez. Rother. Deetz. v. Berger. Natan.
v. Tettenborn.

Die unterzeichnete Commission ist in Folge der durch die öffentlichen Blätter bekannten Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 30. December 1841 angewiesen worden, bei den Militair-Eintritts-Prüfungen, innerhalb der für die verschiedenen Disciplinen vorläufig noch beibehaltenen Gränzen, mit größerer Strenge zu verfahren und von jedem Offizier-Aspiranten denjenigen Grad des Wissens zu fordern, welcher die unbedingte Befähigung für den Eintritt in den oberen Cötus der Divisions-Schulen in sich schließt und bisher nur von Aspiranten für die Garde, das Ingenieur-Corps und die Artillerie darzulegen war. Sie hält es demgemäß um so mehr für ihre Pflicht, dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, als sie schon während des bisher üblich gewesenen milderen Verfahrens so sehr häufig in den Fall gekommen ist, die Zurückweisung nicht gehörig vorbereitet gewesener Jünglinge aussprechen zu müssen. Möge es also wohl beherzigt werden, daß diejenigen, welche künftig, namentlich in den Sprachen, der Mathematik und im Zeichnen den gesetzlichen Anforderungen nicht völlig genügend entsprechen, nur unnachsichtlich abgewiesen werden können.

Bei dieser Gelegenheit macht die Commission zugleich bekannt, daß die Prüfungstermine jetzt alljährlich zum 20sten der Monate Januar, März und Mai, und zum 1sten der Monate Juli, Oktober und December anstehen und es in Beziehung auf den Eintritt in die Divisions-Schule nach voraufgegangener dienstlicher Ausbildung, am vortheilhaftesten erscheint, den Mai-Termin wahrzunehmen. Breslau, am 3. Februar 1842.

Examinations-Kommission für Portepeefähnriche der 11ten Division.
Wallmouth.

Inland.

Berlin, 10. Februar. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor von Bigeleben zu Breslau den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Geh. Reg.-Rath Riemann daselbst den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Regierungs- und Wasserbau-Rath Herrmann daselbst, dem Regierungs-Rath Rinck zu Münster, dem Wasserbau-Inspektor Rampoldt zu Oppeln und dem Steuer-Rath Gottwalt zu Glogau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Steuer-Empfänger Fachbach zu Gelsdorf, im Regierungs-Bezirk Koblenz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Der Justiz-Kommissarius Möller in Neuzelle ist zugleich zum Notar in dem Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Frankfurt a. d. O. bestellt worden.

Das 4te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2238 die Verordnung über die Befugniß der Kreisstände im Herzogthum Schlesien, der Grafschaft Glatz und dem Preußischen Markgrafthum Ober-Lausitz, Ausgaben zu beschließen und die Kreis-Eingesessenen dadurch zu verpflichten. Vom 7. Januar d. J.; unter Nr. 2239 die Ministerial-Erklärung wegen Erneuerung der mit der Herzogl. Sachsen-Koburg- und Gothaischen Regierung unterm 8/22. Oktober 1829 abgeschlossenen Durchmarsch- und Etappen-Convention. D. d. den 10. ejusdem; und unter Nr. 2240 die Verordnung wegen Aufnahme des Orts Neustadt, im Kreise Gummersbach, in den Stand der Städte. Vom 15. deff. M.

Angekommen: Se. Durchl. der Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, von Breslau.

Berlin, 11. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Minister-Residenten mehrerer deutschen Höfe, Oberst-Lieutenant a. D. und Kammerherrn v. Röder zu Berlin, so wie dem Fürstl. Lippeschen Regierungs- und Kammerpräsidenten Eschenburg zu Detmold, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; den Land- und Stadtrichter Pergande zu Lauenburg zugleich zum Kreis-Justiz-Rath für den Lauenburger Kreis zu befördern; und dem Lithographen, akademischen Künstler und Inhaber des lithographischen Instituts von Bernhard Kehse und Sohn, Julius Brückner zu Magdeburg, das Prädikat Hof-Lithograph beizulegen. — Dem Justiz-Amtmann Haberling, welcher die Gerichtsbarkeit in den Hausfideikommiß-Aemtern zu Fürstenau und Oelse verwaltet, ist mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen der Titel als Justizrath beigelegt worden.

Die Ausstellung von Werken lebender Künstler in den Sälen des Köngl. Akademie-Gebäudes unter den Linden wird vom 18. September bis zum 13. November d. J. dauern. — Die Akademie ladet einheimische und auswärtige geehrte Künstler ein, dieselbe mit ihren Kunstwerken zu bereichern, deren Uebersendung bis zum 1. September dieses Jahres erfolgt sein muß.

Berlin, 11. Febr. (Privatmitth.) Unsere Königin war in den letzten Tagen durch ein leichtes Unwohlsein verhindert, an den verschiedenen Hoffestlichkeiten, welche noch am Schlusse des Karnevals hier stattfanden, Theil zu nehmen. — Am verflossenen Mittwoch, als den 9., ist der Staatsrath in pleno versammelt gewesen, dem der Prinz von Preußen in Abwesenheit Sr. Majestät präsidirte. Der Prinz August, so wie der General v. Grolman aus Posen, erschienen als Reconvalescenten wieder in dieser Sitzung. Die Prinzessin Marie hat nun die Masernkrankheit glücklich überstanden und macht bereits in Begleitung ihrer erlauchten Mutter und ihres Königlichen Bräutigams, des Kronprinzen von Baiern, kurze Spazierfahrten. — Heute Morgen ist die traurige Nachricht hier eingegangen, daß die Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, welche sich wegen eines Brustleidens mit ihrer Mutter schon seit vorigem Winter in dem milden Klima Italiens aufhielt, in Rom zu einem bessern Leben hinüber geschlummert sei, was bei Hofe aufs Neue tiefe Trauer verursacht, da die Verewigte unserm Königshause nahe verwandt ist. Das glänzende Postfestum des Karnevals, welches nach der Rückkehr Sr. Majestät noch hier gegeben werden sollte, wird nun wegen dieses eingetretenen Todesfalls ganz unterbleiben. — Vergangenen Montag den 7. d. M., versammelten sich hier wieder die evangelischen Prediger zu einer Synode, woran auch sämmtliche französisch-reformirte Geistlichen zum ersten Mal Theil nahmen. Von nun an sollen alle vierzehn Tage solche Zusammenkünfte stattfinden, da die zu besprechenden Gegenstände sich sehr anhäufen. Sobald Mehreres in dieser Synode erörtert sein wird, soll dasselbe dem Kultusminister und dem Staatsrath zur Begutachtung, und Sr. Majestät zur Sanctionirung vorgelegt werden. — Nach der vorläufigen Bestimmung unsers Kriegsministeriums wird das bevorstehende große Herbst-Manöver des siebenten und achten Armeekorps zwischen Köln und Düsseldorf abgehalten werden, da dies für beide Korps das geeignetste Terrain zu einem leichten Zusammentreffen ist. — Heute Mittag um 1 Uhr fand hier im Hôtel des Prinzen von Preußen die erste General-Versammlung der Niederschlesischen Eisenbahngesellschaft statt, worüber wir uns noch vorbehalten, das Nähere mitzutheilen. Da die Actionaire dieser Eisenbahn in Berlin größtentheils aus erlauchten Mitgliedern bestehen, so dürften die Actien wohl gar nicht an die Börse kommen. — Schon herrscht hier ein reges Leben in dem Fortbau der Eisenbahn nach Frankfurt a. O. und nach Stettin. Ein Theil der letzteren Bahn, nämlich einige Meilen bei Neustadt-Eberswalde, soll bereits den 19. d. M. befahren werden, und am 1. Juli die ganze Strecke von hier nach Neustadt fertig sein. Zur Michaelismesse schmeichelt man sich auch, nach Frankfurt a. O. per Eisenbahn gelangen zu können. Von der Berlin-Hamburger Eisenbahn ist es wieder ganz still geworden. — An unserer Börse steigen jetzt alle Fonds, da Disconto unter 3 p. C. steht, und Kapitalisten deshalb ihre Gelder in Papier-Effekten anlegen müssen. — Eines äußerst zahlreichen Besuches erfreute sich gestern Abend das Konzert zum Besten des Vereins zur Unterstützung hülfsbedürftiger Schullehrer, das der Musikdirektor Wieprecht und Liszt dirigirten.

Nach Rheinischen Blättern wird Se. Majestät der König, in Folge einer Erkältung, welche sich Allerhöchstderselbe bei dem Artillerie-Manöver in Woolwich zugezogen, die Rheinprovinzen für jetzt nicht besuchen, sondern auf direkterem Wege nach Berlin zurückkehren.

(Staats-Ztg.) Mehrere inländische Zeitungen sprachen sich vor kurzem in Bezug auf die beabsichtigten

Befestigungen am rechten Weichselufer in einem Sinne aus, welcher, unter Verkennung des geschichtlichen Herganges, dies Vorhaben als ein vereinzeltes, erst neuerdings in Anregung gebrachtes erscheinen läßt, während es in der That nur das Schlußglied eines längst entworfenen, umfassenden Planes bildet. — Unmittelbar nach dem Pariser Frieden und nachdem das Staatsgebiet durch den Wiener Kongreß in seiner neuen Begränzung gebildet war, wurde beschlossen, auf die Errichtung eines zusammenhängenden, alle Provinzen umschließenden Vertheidigungssystems Bedacht zu nehmen, und dasselbe nach Maßgabe der sich dazu darbietenden Mittel successive in allen Provinzen zur Ausführung zu bringen. Zu diesem Zwecke wurden auf Befehl Sr. Majestät des Hochseligen Königs schon im Jahre 1816 die nöthigen Rekognoszirungen veranlaßt und fortgesetzt. Nachdem nun jetzt das Vertheidigungssystem am Rhein und für Posen in seinen Grundrissen vollendet ist, haben Seine Majestät, wie dies im letzten Landtagsabschiede für die Provinz Preußen bereits ausgesprochen ist, auch für die östlichen Provinzen die entsprechende Befestigung angeordnet und zur vollständigen Ausführung des Vertheidigungssystems für die Preußischen Staaten die nöthigen Befehle gegeben. Dies ist der geschichtliche Hergang in dieser Angelegenheit.

Posen, 9. Febr. Dem Vernehmen nach ist heute Mittag eine Deputation, an der unser Ober-Bürgermeister, Herr Naumann, Theil nimmt, von hier nach Berlin abgegangen, um mit der neuen Eisenbahn-Gesellschaft, welche die Anlegung eines Schienenweges von Frankfurt a. d. O. nach Breslau beabsichtigt, entweder über den Einschluß unserer Stadt in die genannte Bahn, oder über den Anschluß an dieselbe durch eine Zweigbahn von hier nach Glogau zu unterhandeln.

Bitterfeld, 2. Februar. Das Gerücht von Dräseke's Resignation ist auch zu uns gekommen und erhält sich. Man hofft, er werde, wenn auch nicht der Provinz, so doch dem Vaterlande erhalten werden.

(Berl. Allg. Kirchenztg.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 8. Febr. Oeffentliches Protokoll der zweiten Sitzung der deutschen Bundesversammlung. Geschehen Frankfurt, den 15. Jan. 1842. In Gegenwart von Seiten Oesterreich's: des von dem kaiserl. königl. österreichischen präsidirenden Herrn Gesandten, Grafen v. Münch-Bellinghausen, substituirten königl. preußischen Herrn Bundestagsgesandten, Frhrn. v. Bülow; von Seiten Preußens: des königl. Hrn. wirklichen Geheimraths, Frhrn. v. Bülow; von Seiten Baierns: des mit der einstweiligen Führung der königl. bairischen Stimme beauftragten königl. sächsischen Bundestagsgesandten Nostitz und Jänckendorf; von Seiten Sachsens: des königl. Hrn. Geheimraths Nostitz und Jänckendorf; von Seiten Hannovers: des königl. Hrn. geh. Cabinetsraths, Frhrn. v. Stralenheim; von Seiten Würtembergs: des königl. Hrn. Staatsraths, Frhrn. von Blomberg; von Seiten Badens: des großherzogl. Hrn. Geheimraths v. Dusch; von Seiten Kurhessens: des kurfürstl. Hrn. Geheimraths v. Rieß; von Seiten des Großherzogthums Hessen: des großherzogl. Hrn. wirklichen Geheimraths Frhrn. v. Gruben; von Seiten Dänemarks, wegen Holstein und Lauenburg: des königl. dänischen Hrn. geh. Conferenzraths Frhrn. von Pechlin; von Seiten der Niederlande, wegen des Großherzogthums Luxemburg: des substituirten herzogl. nassauischen Hrn. Bundestagsgesandten von Röntgen; von Seiten der großherzoglich- und herzoglich-sächsischen Häuser: des großherzogl. und herzogl. sächsischen Hrn. Staatsraths und Kammerherrn Frhrn. v. Fritsch; von Seiten Braunschweigs und Nassaus: des herzogl. nassauischen Hrn. Geheimraths von Röntgen; von Seiten von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz: des großherzogl. mecklenburg-schwerinschen Hrn. wirklichen Geheimraths von Schack; von Seiten Oldenburgs, Anhalts und Schwarzburgs: des großherzogl. oldenburgischen Kammerherrn und Hrn. geh. Staatsraths v. Both; von Seiten von Hohenzollern, Lichtenstein, Reuß' Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck: des fürstlichen Hrn. wirklichen Geheimraths Frhrn. v. Holzhausen; von Seiten der freien Städte Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg: des von dem bremischen Hrn. Bundestagsgesandten, Bürgermeister Smidt, substituirten frankfurtischen Hrn. Bundestagsgesandten, Gerichtsschultheißen und Syndikus v. Meyer; und meiner, des kaiserl. österreichischen Hofraths und Bundeskanzleidirektors Ritters v. Weissenberg. Erklärung von Oesterreich und Preußen in Bezug auf den zu London am 13. Juli 1841 abgeschlossenen Vertrag über die Angelegenheiten des Orients, und das demselben vorangegangene Protokoll vom 10. Juli 1841. Oesterreich und Preußen. In dem Beschlusse vom 13. März v. J. hat diese hohe Versammlung den Wunsch und die Erwartung ausgedrückt, es werden die Höfe von Wien und Berlin, unter sorgsamer Berücksichtigung des Wohles, der Ehre und der Würde des gemeinsamen Vaterlandes, auch fortan zur Sicherung eines wahren Friedensstandes in Europa ihre Wirksamkeit eintreten lassen. Sehr erfreulich ist es, heute diesen beiden Höfen, durch Mittheilung eines am 13. Juli v. J. zu London zwischen den Bevollmächtigten Oesterreichs, Preußens, Frankreichs, Großbritanniens und Rußlands einer- und der osmanischen Pforte andererseits abgeschlossenen Vertrags, dessen Ratificationen am 13. Dec. ausgewechselt wurden, sowie eines, diesem Vertrage vorangegangenen und am 10. Juli unterzeichneten Protokolls ihren verehrten Bundesgenossen den Beweis zu liefern, daß die Hoffnungen des Durchlauchtigen Bundes in Erfüllung gegangen, und durch den Abschluß einer die Theilnehmer am Tractat vom 15. Juli 1840, sowie den französischen Hof gleichmäßig umfassenden Uebereinkunft, der Erhaltung des allgemeinen Friedens neue Bürgschaften gegeben sind. Der Gesandte hat, im Auftrage Oesterreichs und Preußens, die Ehre, die beiden erwähnten Aktenstücke, wie hiermit geschieht, unter Bezugnahme auf die gemeinschaftliche Mittheilung vom 12. Nov. 1840, Einer hohen Bundesversammlung vorzulegen. Wenn nun außerdem durch die in der Bundestagssitzung vom 24. Juni v. J. beschlossenen und in allen deutschen Staaten mit vaterländischem Eifer theils bereits zur Ausführung gebrachten, theils in voller Ausführung begriffenen Maßregeln die deutsche Heeresmacht auf den ihr zukommenden, Achtung gebietenden Fuß gelangt, und wenn durch die Vollziehung des Bundesbeschlusses vom 26. März für die fortificatorische Vertheidigung des bis jetzt einer solchen noch ermangelnden Theiles von Deutschland Fürsorge getroffen wird; so können die patriotischen Wünsche, welche in der Präsidialproposition vom 13. März v. J. geäußert und von der hohen Bundesversammlung in den beiden Punkten des hierauf gefaßten Beschlusses zu den ihrigen gemacht wurden, als erfüllt angesehen werden; und es bleibt den beiden Höfen von Wien und Berlin nur übrig, noch einmal ihren Mitverbündeten gegenüber, die erhebende Ueberzeugung, die sie gewiß Alle theilen, geltend zu machen, daß Deutschlands Ehre und Sicherheit bei treuer Bewahrung von Gesinnungen, wie sie eben bei jener Gelegenheit allseitig an den Tag traten, fest und unerschütterlich bestehen werden. Das in der vorstehenden Erklärung erwähnte Protokoll vom 10. Juli 1841, sowie der Vertrag vom 13. Juli wurden verlesen und gegenwärtigem Protokoll als Beilage 1 und 2 angefügt (s. unten). Bei der hierauf vom Präsidium gehaltenen Umfrage vereinigte sich die Bundesversammlung, auf Vorschlag des königl. sächsischen, auch einstweilen die königl. bairische Stimme führenden Herren Gesandten, zu nachstehendem einhelligen Beschluß: Die Bundesversammlung hat mit Dank und wahrer Befriedigung die Mittheilung von Aktenstücken entgegengenommen, in denen sie nicht nur eine erfreuliche Bürgschaft für die Dauer des allgemeinen Friedens, sondern auch den Beweis erkennt, mit wie vollem Rechte sie die Interessen Deutschlands bei diesen Verhandlungen der weisen Fürsorge der Allerhöchsten Höfe von Oesterreich und Preußen vertrauensvoll überlassen hat. Auch sie blickt mit Genugthuung auf ihre im vergangenen Jahre gefaßten Beschlüsse zu Herbeiführung größerer Wehrhaftigkeit Deutschlands zurück. Die einhellig gemachten Anstrengungen haben schon jetzt dazu gedient, Deutschlands Ehre gegen das Ausland zu wahren, und die Bundesversammlung findet, mit freudiger Zuversicht, in der bethätigten Einigkeit und in treuer Bewahrung der hierbei überall kundgegebenen Gesinnungen echter Vaterlandsliebe die sicherste Gewährleistung für Deutschlands Ehre und Wohlfahrt. Bülow. Nostiz und Jänkendorf. Stralenheim. Blomberg. Dusch. Rieß. Gruben. Pechlin. Fritsch. Röntgen. Schack. Both. Holzhausen. Meyer."

Das dem öffentlichen Protokoll der zweiten (dießjährigen) Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung im französischen Originaltext angeführte Protokoll vom 10. Juli 1841 lautet, übersetzt, wie folgt: Protokoll einer Conferenz, gehalten im Foreign-Office (zu London) am 10. Juli 1841. Gegenwärtig waren: die Bevollmächtigten Oesterreichs, Großbritanniens, Preussens, Rußlands und der Türkei. Da die schwierigen Umstände, in welche Se. Hoheit der Sultan sich versetzt gefunden, und die ihn bestimmt haben, die Unterstützung und den Beistand der Höfe von Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland nachzusuchen, jetzt beseitigt (applanirt) sind und Mehemed Ali gegenüber Sr. Hoh., dem Sultan, den Unterwerfungsakt vollzogen hat, welchen der Vertrag vom 15. Juli 1840 herbeizuführen bestimmt war; so haben die Repräsentanten der Höfe, welche besagten Vertrag unterzeichnet, erkannt, daß, unabhängig von der Ausführung der zeitweiligen (temporären) Maßregeln, sich ergebend aus besagtem Vertrag, es wesentlich wichtig sei, auf die förmlichste Weise die der alten Regel des osmanischen Reiches gebührende Achtung zu consecriren, kraft welcher es von jeher den Kriegsschiffen der fremden Mächte untersagt ist, in die Meerengen der Dardanellen und des Bosporus einzufahren. Da dieses Prinzip seiner Natur nach allgemein anwendbar und permanent ist, so waren die respektiven Bevollmächtigten, zu diesem Zweck mit den Weisungen ihrer Höfe versehen, der Ansicht, daß es, um die Uebereinstimmung und die Eintracht, welche bei den Absichten aller Höfe im Interesse der Befestigung des europäischen Friedens vorwalten, kund geben, angemessen sei, die Achtung, welche dem obengenannten Princip gebührt, zu constatiren (klar darzulegen) mittelst einer Transaction (Uebereinkunft), zu welcher zu concurriren (mitzuwirken) Frankreich auf die Einladung und den Wunsch Seiner Hoheit des Sultans aufgefordert würde (serait appelée). Da diese Transaction der Natur ist, daß sie Europa ein Pfand der Eintracht der fünf Mächte darbietet, so hat es der Staatssecretair Ihrer britannischen Majestät, in Uebereinstimmung mil den Bevollmächtigten der vier Mächte, übernommen, diesen Gegenstand zur Kenntniß der französischen Regierung zu bringen und dieselbe zugleich einzuladen, Theil zu nehmen an der Transaction, durch welche, einestheils der Sultan seine feste Entschließung (résolution), künftighin das obenbesagte Prinzip aufrecht zu halten, erklären, andererseits die fünf Mächte ihre einstimmige Entschließung (détermination), dieses Prinzips zu respektiren und sich darnach zu richten, ankündigen würden. (Unterzeichnet) Esterhazy. Neumann. Palmerston. Bülow. Brunnow. Chekib.

Die zweite Beilage zu dem Protokoll der Sitzung vom 15. Januar — die Convention vom 15ten Juli 1841 — lautet: Ihre Majestäten der König von Ungarn und Böhmen, der König der Franzosen, die Königin der vereinigten Reiche Großbritannien und Irland, der König von Preußen und der Kaiser aller Reußen, überzeugt, daß ihre Einigung und Eintracht Europa das sicherste Unterpfand für Wahrung des allgemeinen Friedens, dieses immerwährenden Gegenstandes ihrer Sorge, darbieten, und indem die besagten Majestäten diese Eintracht dadurch bezeugen wollen, daß sie Sr. Hoh. dem Sultan einen offenkundigen Beweis der Hochachtung geben, welche sie für die Unverletzlichkeit seiner Souveränetätsrechte fühlen, so wie von ihrem aufrichtigen Wunsche, die Ruhe seines Reichs befestigt zu sehen; — Ihre besagten Majestäten haben sich entschieden, der Einladung Sr. Hoh. des Sultans Folge zu leisten, auf daß sie gemeinsam durch einen förmlichen Act ihren einmüthigen Beschluß constatiren, sich der alten Regel des osmanischen Reichs conform zu halten, wornach die Durchfahrt der Meerengen des Bosporus und der Dardanellen den Kriegsschiffen, so lange die Pforte sich in Frieden befindet, immer verschlossen bleiben muß. Nachdem Ihre besagten Majestäten einer- und Se. Hoh. der Sultan andererseits einen Vertrag über diesen Gegenstand unter sich abzuschließen beschlossen, haben sie zu diesem Ende als ihre Bevollmächtigten ernannt: He. M. der Kaiser von Oesterreich den Fürsten Esterhazy rc. und den Baron von Neumann rc.; Se. M. der König der Franzosen den Baron von Bourqueney; Ihre M. die Königin von Großbritannien und Irland den Viscount Palmerston rc; Se. M. der König von Preußen den Baron von Bülow rc.; Se. M. der Kaiser aller Reußen den Baron von Brunnow rc.; Se. M. der allererhabenste, großmächtigste und herrlichste (très majestueux, très puissant et très magnifique) Sultan Abdul-Medschid, Kaiser der Osmanen, den Schekib-Effendi rc. Nach gegenseitigem Austausch und Richtigbefindung ihrer Vollmachten haben dieselben folgende Artikel festgesetzt und unterzeichnet. Art. 1. S. H. der Sultan seinerseits erklärt, daß er fest entschlossen ist, für die Zukunft den als alte Regel seines Reichs unwandelbar feststehenden Grundsatz aufrecht zu halten, kraft dessen den Kriegsfahrzeugen der fremden Mächte alle Zeit verboten war, in die Meerengen der Dardanellen und des Bosporus einzulaufen, und daß so lange die Pforte sich im Frieden befindet, Se. Hoh. kein fremdes Kriegsschiff in besagte Meerengen zulassen wird. Und Ihre Majestäten der Kaiser von Oesterreich, der König der Franzosen, die Königin von Großbritannien, der König von Preußen und der Kaiser von Rußland ihrerseits verbinden sich, diese Entschließung des Sultans zu achten und sich dem oben ausgesprochenen Grundsatze conform zu halten, Art. 2. Es versteht sich dabei, daß, während die Unverletzlichkeit der alten Regel des osmanischen Reichs durch den vorhergehenden Artikel konstatirt wird, der Sultan sich wie früher vorbehält, Durchfahrtsfermans an leichte Fahrzeuge unter Kriegsflagge zu ertheilen, welche, wie es üblich ist, im Dienste der Gesandtschaften befreundeter Mächte verwendet werden. Art. 3. S. H. der Sultan reservirt sich, gegenwärtigen Vertrag zur Kenntniß aller Mächte zu bringen, zu denen die hohe Pforte in freundschaftlichen Verhältnissen steht, und sie zum Beitritt einzuladen. Art. 4. Gegenwärtiger Vertrag wird in London ratificirt und die Ratificationen ausgetauscht werden nach Ablauf von zwei Monaten oder, wenn es geschehen kann, noch früher. Zur Beglaubigung dessen haben sich die resp. Bevollmächtigten unterzeichnet und ihr Wappensiegel beigesetzt. Geschehen in London am 13. Juli im Jahre des Heils 1841. (Unterzeichnet:) Esterhazy. Neumann. Palmerston. Bülow. Brunnow. Chekib.

Braunschweig, 7. Febr. Vor einigen Tagen ist der Braunschweigische Oberst von Lübeck, im Auftrage des Herzogs, von hier nach Ostende abgereist, um Se

Majestät den König von Preußen zu einem Besuche Braunschweigs auf Höchstdessen Rückreise einzuladen. Man hegt die feste Hoffnung einer gewogentlichen Annahme dieser Einladung, und es sind bereits zum würdigen Empfange des hohen Gastes, dessen hiesige Ankunft man zwischen den 10. bis 12. d. M. erwartet, sowohl von Seiten des Hofes als der Stadt die angemessensten Vorkehrungen getroffen worden, und auch das Publikum sieht mit ungetheilter und lebhafter Freude diesem Ereignisse entgegen.

Oesterreich.

Wien, 10. Februar. (Privatmitth.) Der letzten Redoute am Faschings-Dienstage wohnten mehr als 4000 Personen bei. Uebrigens hat unser Carneval, wie schon früher bemerkt, keine besondern Feste oder Blle des hohen Adels veranlaßt. — Die neuesten Briefe aus Bukarest vom 1sten d. (von wo die letzte Post fünf Tage später eintraf, weil der Eilwagen in der Bukowina von einer Heerde Wölfe angepackt und 4 Passagiere mit dem Conducteur aufgefressen wurden) melden, daß der von der Moldau aus genährte Oppositionsgeist der Bojaren gegen den Fürsten Ghyka immer ernstlicher für denselben zu werden drohe. Erstere halten förmliche Versammluugen in ihren Palästen und setzen Beschwerdeschriften, die in Petersburg und Konstantinopel überreicht werden sollen, in Umlauf. Es ist bemerkenswerth, daß eine große Familie nach der andern zu der Oppositionspartei hinübergezogen wurde. Man fürchtet daher, daß es endlich doch dahin kommen dürfte, daß der Fürst zu Lösung dieses Konflikts zu einer freiwilligen Resignation gegezwungen sein wird. — Dem Vernehmen nach werden im kommenden Frühjahre die von der Staats-Verwaltung projektirten Eisenbahn-Unternehmungen vorläufig damit beginnen, daß der Unterbau angefangen und nach streckenweiser Vollendung sogleich an Pächter verlassen wird. Der Staat sucht sich sobald als möglich Erträgnisse zu sichern. — Es heißt hier in den höhern Salons, unser bisheriger Botschafter in Florenz, Graf Radetzky, sei von seinem Posten abberufen. Bekanntlich war er früher Kanzler des Königreichs Ungarn, und es ist daher in vielfacher Beziehung wegen seiner Verbindungen mit der Königlichen und Oppositionspartei natürlich, daß diese Abberufung einige Sensation erregt. — Die Erzherzogin Hermine ist in Folge ihrer Krankheit so leidend, daß man große Besorgniß hegt.

Pesth, 29. Jan. In der General-Congregation des Stuhlweißenburger Komitats kam das in Angelegenheit der gemischten Ehen erlassene Umlaufschreiben des Herrn Fürst-Primas zur Sprache. Indem dasselbe den Ständen zur Beschwerde Anlaß gab, wurden in einer Allerunterthänigsten Adresse Se. Majestät um die Abhaltung eines Landtages gebeten, und den zu wählenden Deputirten zugleich zur Pflicht gemacht, dahin zu wirken, damit durch ein keiner Mißdeutung fähiges Gesetz allen im Vaterlande gesetzlich aufgenommenen Religions-Parteien in religiöser sowohl, als nicht minder in bürgerlicher Beziehung hinsichtlich der Rechte, eine vollkommene Gleichheit zu Theil werde.

(Agramer Ztg.)

Rußland.

(Aus einem Briefe aus Liefland, vom 6. (18.) Januar.) Unsere Provinzen gehen einer höchst wichtigen Entscheidung entgegen. Fällt sie aus, wie alle einsichtsvolle Patrioten jeden Standes sie wünschen, so ist der 600jährige Bann völlig gelöst, der die 1600 Quadratmeilen der drei Deutsch-Russischen Ostsee-Provinzen, bei dem Anschein von Reichthum, in tiefer Armuth festhielt, bei scheinbarer Bildung, in starrer Rohheit. Wenige Tausende waren reich, selbst sehr reich; gebildet, zum Theil hochgebildet; viel mehr Hunderttausende schmachteten in Elend und Stumpfheit, selbst ohne das Recht, sich ihnen zu entreißen. Durch die weise Menschenfreundlichkeit Alexanders gewannen sie dies Recht. Der weisen Gerechtigkeit Nikolai's werden sie die volle Möglichkeit verdanken, es zu benutzen. Eine Reihe widerwärtiger und beklagenswerther Ereignisse bewiesen, daß die Lage des freien, aber besitzlosen Bauernstandes jetzt dringend einer weitern Verbesserung bedurfte. Sie wurden beseitigt, aber dem scharfen Blicke unsers verehrten Monarchen entging es wohl nicht, daß sie nicht das Uebel selbst, sondern nur das Symptom davon waren; nicht die Wunde, sondern das Wundfieber. — Am 2. (14.) Februar versammelt sich der Adel Lieflands zu einem außerordentlichen Landtage. Was man im Allgemeinen, und selbst ein sehr hochachtungswerther Theil der adeligen Grundbesitzer, von diesem Landtage hofft, ist, daß durch ihn die Erbpacht, der hier ganz eigenthümliche Hindernisse in den Weg gestellt waren, gesetzlich werde. Man hofft es mit sehr warmem Wunsche, weil man überzeugt ist, daß nicht blos der Bauernstand, sondern das Reich und der Adel selbst dabei unendlich gewinnen wird. Denn welche herrliche Gabe wär' es dem Reiche, daß 1200000 seiner Staatsbürger, von denen die Allermeisten in tiefer Dürftigkeit leben, plötzlich zu Vermögen gelangen; denn gesichertes Recht und Mittel, Vermögen zu erwerben, sind schon ein solches; und welchen Aufschwung hat die Agricultur in diesen Provinzen zu erwarten, wenn statt der ungefähr 2000 Grundherren, welche sie jetzt mit Eifer treiben, 300,000 Familienväter (die Familie zu 4 Personen gerechnet) es thäten, mit voller Freiheit vernünftiger Spekulation! — Was aber die Grundherren betrifft: daß sie bei einer solchen Veränderung einen sehr großen Gewinn haben würden, braucht ihnen nicht mehr theoretisch oder durch Beispiele im Auslande bewiesen zu werden. — Die Stadt Riga verpachtet ihre Landgüter an Meistbietende, die natürlich, so hoch ihr Bot auch sein mag, darauf rechnen, einen Ueberfluß zu gewinnen, von dem sie mit ihrer Familie bequem leben, auch wohl ein Kapital zurücklegen können: eine Berechnung, die sich nur auf Kosten der Bauerschaft verwirklichen lassen mag. Der Herausgeber des Provinzial-Blattes forderte daher vor etwa 10 Jahren in seinem Blatte die Stadt auf, jenen Ueberschuß, insofern er rechtlich gewonnen wird, in ihre eigene Kasse zu leiten und zugleich ihrer Bürgerschaft einrn festen Wohlstand zuzusichern, der sie bald keiner Unterstützung bedürfen lassen würde. Eine solche hat sie jetzt häufig nöthig und wird von der Stadt immer mit großer Liberalität geleistet. Sie solle zu dem Ende alle ihre Bauerwirthe in Erbpächter verwandeln; auch das ganze Areal der Hofsfelder ꝛc., das Jene bisher durch Frohnden bestellen mußten, unter freie Erbpächter vertheilen, ihre Krüge, Brennereien und Mühlen aber besonders verpachten. Der Vorschlag wurde nicht ausgeführt, konnte es vielleicht auch nicht. Ein Privatbesitzer verwirklichte den Gedanken; ob in Folge jenes Vorschlages, oder eigener Berechnung, kann ich nicht sagen. Er hatte ein Gut für 54,000 Rubel Silber erkauft, verwandelte das ganze Areal in frohnlose Erbpachtungen, und verkaufte das Gut im vorigen Jahre für 91,000 Rubel Silber. Leider hatte sein Name im Publikum nicht Geltung genug, um Nachahmer seines Verfahrens schnell zu erwecken. Zuverlässig aber wird es das Beispiel thun, das jetzt ein Mann von hohem Ansehn und Einfluß in Kurland gegeben hat. Der Landes-Bevollmächtigte Baron von Hahn hat auf seinen Gütern nicht allein alle seine Bauerwirthe in Erbpächter auf Geld verwandelt, sondern auch den größesten Theil seines Hofgebiets an sie vertheilt, und sich nur ein beschränkteres Areal zur Bestellung durch Knechte und Tagelöhner, und zur Viehweide vorbehalten. Er hat dadurch einen Mehr-Ertrag seiner Güter von 1050 Rubel Silber gewonnen, und eine Bauerschaft, welche sich durch Betriebsamkeit, Wohlhabenheit und anständiges Selbstgefühl auszeichnet. Dieselben Resultate würden überall erreicht werden, wo man dieselben Maßregeln nähme. Der Einwurf, den man am meisten dagegen hört, ist, daß viele Bauern ihre Pacht schuldig bleiben würden. Bei Zeitpächtern könnte das allerdings zu Verlusten führen, bei Erbpächtern nie. Erbpachtgüter auf Geld würden schnell Käufer finden, selbst, in schönen Gegenden besonders, aus dem Bürgerstande. Nur die Frohnden schreckten diesen bisher vom Ackerbau zurück. Solche Verkäufe würden sogar, wenn dem Grundherrn das Näherrecht bewahrt würde, ihm Gelegenheit werden, sein Einkommen durch Erhöhung der Pacht zu vergrößern. Sie würden aber bald sehr selten sein. „Gebt dem Bauer ein Land-Eigenthum und — Laissés le faire!" ruft die öffentliche Stimme, und wahrlich! sie hat Recht. Besitz ist die festeste Wurzel der Heimathsliebe, und der schärfste Antrieb zu einsichtsvollem Fleiße ist das ungefährdete Recht, die Frucht desselben zu genießen und seinen Kindern noch zu lassen.

(Berliner Ztg.)

Großbritannien.

London, 4. Februar. Der König hat uns heute verlassen, und gewiß stimmt jeder Brite mit mir überein, wenn ich sage, viel zu früh. — Am Mittwoch hatte ich die Ehre und Freude, eine der vielen Corporationen, welche an jenem Tage an Se. Maj. Adressen überreichten, zu begleiten. Wir wurden mit der größten Artigkeit aufgenommen, und Se. Majestät redete Mehrere, deren Namen denselben bekannt waren, freundlich an und las die Antwort auf unsere Anrede mit heiterer Klarheit ab. Im Sprechen des Englischen ist der Ton seiner Stimme, die Melodie der Sprache, wenn man es so nennen darf, fremdartig, aber die Aussprache, wie der Ausdruck, rein Englisch. Ein ausgezeichneter Offizier, den ich im Vorzimmer traf, versicherte mir, er sei einzig deswegen von Wales nach London gekommen, um mit den Abgeordneten der Bibelgesellschaft dem edlen Fürsten seine persönliche Hochachtung zu bezeigen. — Auf die Adresse, welche die Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden dem Könige von Preußen am Mittwoch im Buckingham-Palaste überreichte, und in welcher besonders die Theilnahme Sr. Majestät an der Errichtung des Protestantismus in Jerusalem hervorgehoben war, antwortete der König, daß er, was von ihm selbst in dieser Adresse gesagt sei, als einen Beweis lebhafter Zuneigung anerkenne; was das entstehende protestantische Institut auf dem Berge Zion betreffe, so habe er nur den Wunsch gehegt, dazu beizutragen, daß es allen protestantischen Kirchen des Festlandes nutzbar werde, und er freue sich deshalb des Geistes, mit welchem die ehrwürdigen, an der Spitze der anglikanischen Kirche stehenden Prälaten an die Erfüllung dieses Wunsches gegangen, und des Erfolges, womit dies Werk gekrönt worden.

(St.-Z.)

Es war um halb 10 Uhr Morgens, als Se. Majestät der König von Preußen heute seine Rückreise nach dem Kontinent antrat. Die Königin und die Herzogin von Kent begleiteten Se. Majestät bis zum Haupt-Eingang des Buckingham-Palastes und nahmen hier von ihrem erlauchten Gaste Abschied. Der Ober-Kammerherr, der Ober-Haushofmeister der Oberstallmeister und noch ein vierter Beamter der Hofhaltung geleiteten den König an den Wagen, in welchem Prinz Albrecht und der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg mit Sr. Maj. nach Woolwich fuhren. Dort langten Allerhöchst- u. Höchstdieselben gegen halb 11 Uhr an. Früher schon waren der Herzog und der Prinz Georg von Cambridge, der Herzog von Wellington und andere hohe Militairs daselbst eingetroffen, und es hatte sich eine Volksmenge, die man auf 50,000 Personen schätzte, um das dortige Arsenal versammelt, um das Artillerie-Manöver, welches vor Sr. Majestät dem Könige von Preußen vor seiner Abreise noch ausgeführt wurde, und die Einschiffung Allerhöchstdesselben mit anzusehen. Nach den Exercitien der Truppen besichtigte der König noch einige Gebäude des Arsenals und das Werft. Dann umarmte der Monarch den Prinzen Albrecht, nahm von ihm und den andern hohen Personen die ihn umgaben, Abschied und bestieg die zu seinem Empfang bereit gehaltene Staatsbarke, die ihn nebst seinem Gefolge an Bord des Dampfschiffs „Firebrand" brachte. Unter den enthusiastischen Acclamationen der Volksmenge, welche die bei der Abfahrt abgefeuerte Königliche Salve fast übertönten, setzte sich das Schiff gegen drei Uhr in Bewegung, und Prinz Albrecht kehrte mit den übrigen Prinzen und Herzogen nach London zurück.

London, 5. Febr. Ueber das Erscheinen der hohen Personen im Oberhause zur Eröffnung des Parlaments enthalten die Blätter jetzt noch etwas ausführliche Berichte. Um 1¼ Uhr trat der Lord-Kanzler Lyndhurst in seinem Kostüm in das Haus; ihm folgten bald darauf Lord Denman und dann die sämmtlichen Ober-Richter des Landes; um halb 2 Uhr trat der Herzog von Cambridge in Feldmarschalls-Uniform, von seinem Sohne, dem Prinzen Georg, begleitet, ein; dann kam der Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg in glänzender Oesterreichischer Husaren-Uniform, roth mit Gold, so wie seine beiden Söhne, die Prinzen August und Leopold, hierauf, ebenfalls in sehr reicher Uniform, der Prinz von Capua, und endlich 26 Minuten vor 2 Uhr der König von Preußen, eingeführt durch den Herzog von Wellington, der das Reichsschwerdt trug. Der König trug die scharlachne Uniform der Garde-du-Corps und den Hosenband-Orden. Er unterhielt sich einige Zeit mit dem Erzbischofe von Canterbury, dem Herzoge von Sachsen-Gotha und dem Herzoge von Cambridge und dessen Sohn. Sein Gefolge, die Generale Natzmer und Neumann, Frhr. v. Humboldt und Ritter Bunsen nahmen ihre Plätze unter den fremden Gesandten. Zu Ehren des Königs erhoben sich alle in ungewöhnlich großer Zahl versammelte Pairs und blieben stehen, bis die Königin kam. Man will bemerkt haben, daß Ihre Majestät außerordentlich erfreut und wohl aussah und stärker geworden ist, wogegen das Aussehen ihres Gemahls etwas blaß gewesen sein soll. Die Königin war in weiße Seide gekleidet und mit Brillanten geschmückt; sie trat unter Vortritt der hohen Reichs-Beamten und geleitet von dem Prinzen Albrecht in den Saal.

Aus den Reden, welche am 3. bei der Diskussion über die Antworts-Adresse auf die Thronrede gehalten wurden, theilen wir noch folgende bemerkenswerthe Abschnitte mit: Im Oberhause wünschte Lord Dalhousie dem Hause Glück zur Geburt des Thronerben, welches Ereigniß zugleich Veranlassung gegeben habe, den unläugbaren Beweis von der zwischen diesem Lande und seinem mächtigsten protestantischen Alliirten bestehenden Einigkeit zu liefern. „Wenn irgend etwas", sagte der Redner in dieser Beziehung, „die Freude erhöhen konnte, welche Ihre Majestät über die Geburt eines Prinzen von Wales und über die herzlichen Glückwünsche ihres Volks zu diesem glückbedeutenden Ereigniß empfinden mußte, so war es die Anwesenheit eines Souverains, des ausgezeichnetsten protestantischen Verbündeten Ihrer Majestät, der eine bedeutende Reise in so unfreundlicher Jahreszeit machte, um bei dem jungen Prinzen Pathenstelle zu vertreten. Es ist dies ein Anlaß zu aufrichtiger Beglückwünschung, worin Ew. Herrlichkeiten ohne Zweifel von Herzen einstimmen werden. Die Art, wie dieser erlauchte Monarch während seines Aufenthalts in England sich gezeigt, hat die hohe Meinung, die man schon früher hier von ihm hegte, noch sehr gesteigert und bedeutend dazu beigetragen, die Anhänglichkeit der Britischen Nation an ihren ältesten protestantischen Verbündeten zu verstärken." — Auch Lord Melbourne gab seine Zufriedenheit sowohl mit der Thron-Rede selbst, als mit den Reden, welche sie hervorgerufen, zu erkennen. Die zwischen der Königlichen Familie und dem Könige von Preußen angeknüpften Verhältnisse, äußerte er, wären geeignet, alle Erinnerungen an frühere politische Dif-

ferenzen zu verwischen und den künftigen Frieden Europa's zu sichern. „Wenn ich auf frühere Zeiten zurückblicke", sagte der Redner, „so kann nichts so sehr mir Bedauern und Leidwesen erregen, als daß es bei mehreren Gelegenheiten Anlaß zu Differenzen und Entfremdung gegeben, wodurch wir verhindert wurden, in vollkommener Eintracht mit einem Fürsten zu handeln, der mit den unsrigen durch ähnliche Religion und durch die innigsten Bande des Blutes verbunden ist. Jede Rücksicht des politischen Interesses empfiehlt eine solche Verbindung, und ich hoffe zuversichtlich, daß das, was bei dieser erfreulichen Gelegenheit geschehen ist, eine Bürgschaft für unsere künftige Einigkeit sein und daß die beiden Länder in allen Fällen, wo es sich um das Wohl des Menschengeschlechts und um die Erhaltung des Europäischen Friedens handelt, zusammen stehen werden." (Hört, hört!) Auch hielt Lord Melbourne es für eine gute Vorbedeutung für das Land, daß diejenigen, die am Ruder säßen, eine gute Meinung von den Angelegenheiten hegten, die sie zu leiten hätten. Hinsichtlich der Chinesischen Angelegenheiten bemerkte er, dieselben hätten einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht, seit der Zeit, wo der jetzige Präsident der Handels-Kammer erklärt habe, daß ihre Ausgleichung unmöglich sei, denn jetzt erklärte die Thronrede, daß alle Differenzen mit der Chinesischen Regierung hoffentlich bald erledigt und Englands Handels-Verbindungen mit jenem Lande auf eine feste Basis begründet sein würden. Gegen die Beibehaltung der fluktuirenden Zoll-Skala, welche er ein abgeschmacktes System nannte, erklärte er sich aufs entschiedenste, bezweifelte aber, daß das öffentliche Elend sich durch legislative Maßregeln gänzlich würde heben lassen. — Der Graf v. **Ripon** suchte sich gegen die Beschuldigung des früheren Premier-Ministers hinsichtlich China's zu rechtfertigen und stimmte übrigens in dessen Bemerkungen wegen der öffentlichen Noth mit ein. Hierauf äußerte Lord **Brougham** seine Zufriedenheit über die in Aussicht gestellte Revision der Korngesetze, drang aber dabei auf eine gänzliche Abschaffung aller Restrictionen, wenigstens so weit es die endlicheu Resultate betreffe, wenn auch das Fortschreiten nur stufenweise stattfinden könne. Der zur Unterdrückung des Sklavenhandels abgeschlossene Traktat, veranlaßte den Redner zu Bemerkungen über den Vorfall mit der „Creole." Die Sklaven, aus welchen die Ladung dieses Schiffes bestanden, hätten seiner Meinung nach, nur ein natürliches Recht ausgeübt, indem sie sich empörten, und die Auslieferung der verhafteten Sklaven würde gesetzwidrig sein, im Fall man sie verlangen sollte. Mit Hinsicht auf die Anwesenheit des Königs von Preußen und den Empfang, welcher Sr. Maj. hier zu Theil geworden, sagte Lord Brougham unter Anderem, dieser erlauchte Monarch werde wahrgenommen haben, daß, so bedeutend auch seit seinem ersten Besuche in England, im Jahre 1814, die Verfassung des Landes durch die Parlaments-Reform verändert worden sei, doch keine Veränderung in der Loyalität des Englischen Volkes stattgefunden, und er, der Redner, sei überzeugt, daß diese Wahrnehmung jenen erlauchten Souverain veranlassen werde, in seinem eigenen Lande mit den von ihm vorgenommenen wohlthätigen Reformen fortzufahren, und da die vor zehn Jahren gehegte Furcht sich als grundlos erwiesen habe, so hoffe er, daß auch hier in England eine weitere Ausdehnung des Wahlrechts werde zugestanden werden. Es sei nicht richtig, Alle, die Grundbesitzer ausgenommen, von der Repräsentation auszuschließen, und er hoffe, daß man einen Anfang machen werde, zu zeigen, daß eine solche Unterscheidung nicht beibehalten werden solle. — Lord **Fitzwilliam** gab seine Bewunderung darüber zu erkennen, daß ein Ministerium, dessen Mitglied der Herzog von Wellington sei, der so oft und so energisch für das jetzige Korngesetz-System gesprochen, auf eine Veränderung desselben antrage; auch könne er an eine bedeutende Veränderung nicht glauben, obschon der Herzog von Buckingham sich aus dem Kabinet zurückgezogen habe. Wenn aber die zu beantragende Maßregel die fluktuirende Skala beibehielte, wenn sie nicht kräftig und vielumfassend in ihrer Wirkung wäre, so würde sie seiner Meinung nach verfehlt sein. — Der Herzog v. Wellington wollte sich in keine Details der zu beantragenden Maßregel einlassen, ehe sie dem Hause vorläge; gegen den ihm gemachten Vorwurf der Inkonsequenz werde er sich dann leicht zu rechtfertigen wissen. — Im **Unterhause** begannen die Verhandlungen mit der Anzeige mehrerer ministerieller Anträge, welche demnächst vorgebracht werden sollen. Unter Anderem erklärte Sir R. **Peel**, daß er am 9. d. darauf antragen werde, einen Ausschuß des ganzen Hauses zu bilden, um die Korngesetze in Erwägung zu ziehen. Nachdem der Sprecher zum zweitenmale die Thronrede verlesen hatte, erhob sich Lord **John Russell**. Mit verschiedenen Punkten der Adresse erklärte er sich einverstanden; auch freute er sich darüber, daß die Gegenstände, auf welche die jetzigen Minister die Aufmerksamkeit des Parlaments lenkten, von derselben Art seien, wie die, welche das vorige Ministerium vorgebracht habe. Die Wiederherstellung geordneter Finanzen sei bringend erforderlich, dürfte aber nicht anders als in Verbindung mit den Handels-Gesetzen vorgenommen werden. Er kam dann auf die Aufnahme zurück, welche die Abgeordneten in Betreff der Arbeitszeit in den Fabriken bei den Ministern gefunden, und die er einigermaßen theatralisch nannte, doch lobte er Sir R. Peel, daß er mit größerer Vorsicht, als Lord Ashley, den Vorstellungen dieser Abgeordneten, die sich als Herausgeber socialistischer Blätter erwiesen, widerstanden hätte, da ein Zugeständniß in dieser Beziehung die Manufaktur-Industrie Englands an der Wurzel angegriffen haben würde. Er sprach hierauf über die Emigration, über das Armengesetz und bestand hinsichtlich des Korngesetzes auf einen festen Zoll. Einer neuen Taxe wollte er seine Genehmigung nicht versprechen, sondern empfahl eine Modifikation des Englischen Handels-Systems, von welcher eine günstige Wirkung auf den Schatz abzuwarten sei. In der Adresse fand er übrigens nichts, was die einstimmige Zustimmung des Hauses ausschließen könnte. Schließlich versprach er nochmals, wie schon zur Zeit seiner Resignation, die Maßregeln der Regierung in ehrlichem unparteiischem Sinne erwägen zu wollen, wiewohl dies von Seiten der Gegner in Bezug auf die von dem vorigen Ministerium vorgeschlagenen Maßnahmen nicht geschehen sei. — Sir R. **Peel** erklärte sich durch diese Uebereinstimmung befriedigt, aber nicht überrascht. Die Minister hätten es wünschenswerth gefunden, am ersten Sessions-Abend das Unterhaus an keine Verpflichtung zu bestimmten Maßregeln zu binden, welche die Mitglieder noch nicht hätten kennen lernen und erwägen können. Hinsichtlich des Traktats mit Persien sei es nicht mehr als billig, zu sagen, daß Rußland auf eine herzliche Weise dazu mitgewirkt habe, und was die Vereinigten Staaten betreffe, so freue es ihn, daß Lord Ashburton, dessen Verbindungen mit Amerika ihn ganz besonders zur Beilegung der Differenzen Englands mit jenem Theile der Welt geeignet machten, die dahin erforderliche Mission, obschon mit großen persönlichen Opfern, zu unternehmen sich entschlossen habe. Die Beseitigung der Differenzen zwischen zwei solchen Ländern werde nicht nur die Interessen dieser beiden Länder selbst, sondern auch die allgemeine Civilisation der Welt befördern. Wie auch die politischen Meinungen der von Lord John Russell bezeichneten Abgeordneten beschaffen sein möchten, so sei doch so viel gewiß, daß man ihnen zu keiner Vorstellung bei der Königin Hoffnung gemacht habe. Die Diskussion über die Korngesetze wolle er nicht antizipiren, da er einen Antrag deshalb zum Mittwoch angekündigt habe. Er hätte gewünscht, die finanzielle und kommerzielle Politik zugleich beantragen zu können. Eine Rücksicht auf das allgemeine Interesse halte ihn aber hiervon zurück. Doch werde er seinen finanziellen Plan vorlegen, so bald das Haus die für den öffentlichen Dienst und zur Sicherung des zu erhebend n Einkünfte-Belaufs erforderliche Summe votirt habe. Das Haus habe dann zu entscheiden, ob es die Maßregeln der Regierung genehmigen oder die von der Opposition vorzuschagenden annehmen wolle.

Auf die Vorschläge des Minister ums in Betreff der Korngesetze wird heute in den ministeriellen Blättern schon vorbereitet. Die Morning Post sagt am Schluß ihrer hierauf bezüglichen Betrachtungen: „Es ist nun also die Ansicht des Ministeriums, daß die Interessen des Publikums überhaupt und die der Britischen Korn-Produzenten eben so sehr, als die irgend eines anderen Theils des Publikums, würden gefördert werden, wenn eine solche Veränderung in der Skala vorgenommen würde, daß wahrscheinlicherweise die Versuchung beseitigt wäre, die fremde Zufuhr bis über die Zeit ihres eigentlichen Bedarfs hinaus zurückzuhalten und dann den Markt mit größeren Vorräthen davon zu überschütten, als wirklich gebraucht wird. Ein anderer wichtiger und wohl zu beachtender Punkt ist die Art und Weise der Berechnung der Durchschnittspreise; der Zweck des Ministeriums ist in dieser Hinsicht, solche Durchschnitts-Preise zu erhalten, welche die Wahrheit wirklich anzeigen, welche ein richtiger Maßstab dafür sind, zu welchen Preisen das wirklich gekaufte und für die Consumtion gekaufte Getreide auf den Britischen Märkten verkauft worden ist." — Dem Vernehmen nach, will Lord John Russell dem ministeriellen Korngesetz-Vorschlag, von welcher Art derselbe auch sein möge, mit dem Antrag auf einen Zoll von 8 Shilling, mit einer ferneren jährlichen Reduktion um einen Shilling für den Quarter entgegentreten.

Der Gouverneur der Kap-Kolonie, General-Major Sir George Napier, hatte am 3. Dezember eine Proklamation erlassen, durch welche er im Namen der Königin erklärte, daß er die Unabhängigkeit von Port Natal nicht anerkennen könne. Alle Versuche, eine gütliche Vereinbarung mit den dorthin ausgewanderten Kolonisten Holländischer Abkunft zu treffen, waren fruchtlos geblieben, weil die Ausgewanderten unbedingt auf Anerkennung ihrer Unabhängigkeit bestanden.

Frankreich.

Paris, 6. Februar. Vor einigen Tagen ist das Wochenblatt „l'Atelier" mit einigen leeren Spalten erschienen; da aber dieses Blatt nur einen beschränkten Kreis von Lesern hat, so machte dies nicht viel Aufsehen. Heute jedoch tritt auch die **Quotidienne** mit bedeutenden Lücken auf und macht die einleitende Bemerkung zu dem weißgelassenen Raum, daß der **Drucker** den Hauptaufsatz zu arg gefunden und deshalb seine Pressen und Schriften nicht dazu habe hergeben wollen. Die Quotidienne will nun pro forma den Drucker vor Gericht belangen. — Gestern ist Marschall **Soult** zum ersten Mal wieder ausgefahren. — Einige Blätter behaupten, daß bei der Hauptpostdirektion immer noch ein „**schwarzes Cabinet**" bestehe. So viel ist gewiß, daß strenge Maßregeln genommen worden, damit alle Briefe, mit alleiniger Ausnahme der ministeriellen, zur vorgeschriebenen Stunde aufgegeben sind. — Der General Bugeaud hat sich am 11. Januar mit dem Dampfschiffe „Cocyte" nach **Oran** begeben, wo Ereignisse von hoher Wichtigkeit für die Zukunft der Provinz im Gange sind. Während seiner Abwesenheit hat der General-Lieutenant Rumigny das Commando der Provinz **Algier** übernommen. Nachrichten aus Oran vom 23. Januar zufolge ist Sidi Mohammed Oulet Chirg, Sultan des Westen, nahe bei Oran angekommen und hat eine Colonne französischer Truppen verlangt, weil er in Erfahrung brachte, daß Bouhamedy sich mit Abd-el-Kader, dem noch 1500 regulaire Truppen, Fußvolk und Reiterei, zur Verfügung standen, vereinigt habe. Demzufolge erhielt am 13. die Infanterie und Artillerie den Befehl zum sofortigen Aufbruch. Am nächsten Morgen traf der General-Gouverneur und ein Bataillon schon auf der Rhede vor Mers-el-Rebir ein. Am 15. in der Frühe setzten sich die Infanterie und Artillerie in der Richtung nach Westen in Marsch; die Kavalerie sollte einen Tag später aufbrechen. Der General-Lieutenant wollte mit dem General Mustapha den Feldzug eröffnen, allein das Regenwetter war so abscheulich, daß die schon auf dem Marsche befindlich gewesenen Truppen wieder umzukehren gedrungen waren. So wie das Wetter es nur irgend erlaubt, wird die Colonne aufbrechen." Der große Stamm der Garràbas steht mit dem General-Gouverneur in Unterhandlung und man zweifelt nicht, daß sich derselbe baldigst unterwerfen wird. — In Mascara war, Nachrichten vom 9. zufolge, der Winter so streng und die Kälte so heftig, daß eine große Anzahl Ochsen, die den Stämmen abgenommen worden, gefallen sind, und das Fleisch theuer und selten wurde.

(Fr. Bl.)

Die meisten der hiesigen Blätter erblicken in der **Thronrede der Königin von England** nur den einen Artikel, der den **Durchsuchungs-Traktat** zum Gegenstande hat, und folgern aus den Ausdrücken, deren sich die Königin bei dieser Gelegenheit bedient, daß das Englische Kabinet an der Ratifikation von Seiten Frankreichs nicht im mindesten zweifle, obgleich die Deputirten-Kammer durch das Amendement des Herrn Jacques Lefebvre eine Art von Veto gegen die Ratifikation jenes Traktates eingelegt hat.

Niederlande.

Haag, 5. Febr. Der Traktat zwischen dem **Zollverein und Luxemburg ist vorläufig auf ein Jahr ratifizirt**; ohne weitere Berathung gilt er dann noch vier Jahre länger. So ist die Luxemburgische Angelegenheit auf eine der Würde beider Parteien und den Interessen der Luxemburger gemäße Weise **geschlichtet**; nicht umsonst ist Rochussen in London bei dem Könige von Preußen gewesen, die Stimme dieses Königs hat gewirkt, und **jetzt** besucht auch der König seine Familie im Haag. Er will dort ganz incognito als Graf Zollern verweilen. (Elberf. Z.)

Haag 6. Febr. Se. Majestät der **König von Preußen** ist heute Nachmittag um 4 Uhr hier angekommen und im Palais des Prinzen Friedrich abgestiegen, wo Höchstdieselben von Ihrer erlauchten Schwester, der Prinzessin Friedrich Königl. Hoheit, auf das herzlichste bewillkommnet wurden. Der Prinz selbst war seinem Königlichen Schwager bis Breda entgegengeeilt und traf nun gleichzeitig mit demselben hier wieder ein. Bald darauf erschienen Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie der Prinz und die Prinzessin von Oranien, die Prinzessin Sophie und die Prinzen Alexander und Heinrich. Heute ist bei dem Prinzen Friedrich großes Diner. — Se. Majestät der König von Preußen waren gestern gegen 10½ Uhr Abends in Breda angelangt. In dem Dorfe Zundert, an der Belgischen Gränze, wurden Se. Majestät von dem Gouverneur der Provinz Nord-Brabant, General Grafen von Limburg-Stirum, so wie von dem Kommandanten der Festung Breda und anderen Autoritäten, empfangen. — Vor dem Hotel de Flandre in Breda, wo Se. M. abstiegen, war eine von zwei Offizieren kommandirte Ehrenwache aufgestellt; auch waren im Gasthofe die Civil- und Militärbehörden der Stadt versammelt. Se. Majestät geruhten, dieselben auf das wohlwollendste zu empfangen; doch mit Rücksicht darauf, daß es bereits sehr spät und der erlauchte Reisende von den Strapazen der See- und Landreise etwas ermüdet war, fanden keine besondere Audienzen statt. Das hohe Gefolge Sr. Majestät, bei welchem man mit Vergnügen den weltberühmten Freiherrn Alexander von Humboldt bemerkte, erzeigte den anwesenden Behörden die Ehre, an einem

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 37 der Breslauer Zeitung.

Montag den 14. Februar 1842.

(Fortsetzung.)

bereit gehaltenen Souper Theil zu nehmen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Huysen von Kattendyke und der Baron von Heeckeren, die ebenfalls dem Könige von Preußen entgegengefahren waren, reisten mit dem Freiherrn von Humboldt und den übrigen zum Gefolge gehörenden Herren schon heute sehr früh von Breda nach dem Haag ab. Se. Majestät, begleitet von dem General Grafen von Limburg-Stirum, verließen um 10½ Uhr Vormittags die Stadt Breda, deren Einwohner in großer Anzahl versammelt waren und ihre Theilnahme bezeigten. — In Rotterdam waren Se. Majestät der König von Preußen heute Mittags um halb 3 Uhr angekommen. Dort war bereits eine Königliche Hof-Equipage aufgestellt, in welcher Se. Majestät Platz zu nehmen geruhten und nach der hiesigen Residenz fuhren.

Belgien.

Brüssel, 5. Febr. Gegen halb eins fuhren der Herzog und die Herzogin von Aremberg nach dem Schlosse Laeken, um dem Empfange Sr. Maj. Friedrich Wilhelms beizuwohnen. Die Minister des Königs der Belgier hatten sich um dieselbe Zeit ebenfalls dahin begeben. Der Graf von Westrop und Hr. Baron Vilissem, die heute früh mit besonderen Aufträgen für ihren Souverain von Berlin hier eintrafen, begaben sich an den Punkt, wo die Eisenbahn von der Straße nach Laeken durchschnitten wird, wo 20 Minuten nach 1 Uhr Se. Maj. der König von Preußen anlangte. Se. Majestät hatte den Baron von Arnim, preuß. Minister zu Brüssel, sowie den General zu d'Hane van Steenhuyze und den Major von Dieskau, Offiziere des Hauses des Königs Leopold, bei sich. Ein Viertel vor 2 traf der König von Preußen in Laeken ein, wo ein Dejeuner dinatoire von 32 Gedecken bereitet war. Se. Maj. wird heute Nachmittag nach dem Haag abreisen. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König von Preußen schon in Breda mit dem Könige von Holland zusammentreffen. Der Entschluß, über Holland zu gehen, wird hier dem Umstande zugeschrieben, daß die holländische Regierung sich schnell zu einer Verständigung mit dem deutschen Zollvereine entschlossen, und der Minister von Rochussen auf seiner jüngsten Reise nach London die definitiven Mittheilungen Hollands dieserhalb dem Könige von Preußen überbracht hat. — Die Abberufung des Herrn Lehon von seinem Gesandtschaftsposten in Paris ist jetzt außer Zweifel. (B. Bl.)

Brüssel, 6. Febr. General Buzen, Kriegsminister, hat gestern um 1 Uhr Nachmittags durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht. Vor einigen Tagen veröffentlichte ein radikales Journal die Dienst-Etats des Generals Buzen in Frankreich, Holland, unter dem Königreich der Niederlande und in der Belgischen Armee. Aus diesen Etats schien hervorzugehen, daß der General kein geborener Belgier sei, daß er im Jahre 1807 aus den Reihen der französischen Armee desertirt wäre, und daß er nicht Ritter der Ehrenlegion sei. In einer Reunion von Deputirten von der Opposition, die am Freitag bei Herrn Puissant stattfand, beschäftigte man sich mit dieser Angelegenheit. Anfangs war die Rede davon, in der nächsten Sitzung der Kammer öffentliche Interpellation an den Kriegsminister zu richten. Deputirte von gemäßigteren Meinung beantragten, man solle vorerst eine Deputation zu dem Kriegsminister senden, weniger um Explikationen von ihm zu fordern, als um ihn zu veranlassen, im Interesse der Würde der Kammer, zu der er gehöre, Aufklärungen zu geben. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Zwei Mitglieder von der vorgerücktesten Oppositon und zwei Mitglieder von der gemäßigteren Mlinung, die HH. Verhaegen und Orts, die HH. d'Hoffschmidt u. Baillet, verfügten sich zu dem General und legten ihm in höflichster Form und mit aller möglichen Rücksicht die Nothwendigkeit dar, die für ihn vorliege, Aufklärungen über die Beschuldigungen, deren Gegenstand er sei, zu ertheilen. General Buzen antwortete, weil solches die Meinung dieser Herren sei, so werde er in einer der nächsten Nummern des „Moniteur" Explikationen geben. Gestern endete er sein Leben durch einen Pistolenschuß in den rechten Schlaf; der Schuß tödtete ihn im Augenblick. Am Morgen hatte er noch zwei Stunden mit dem General-Sekretair des Kriegsministeriums gearbeitet. Gegen 11 Uhr schloß er sich in sein Kabinet ein und schrieb bis 11½ Uhr. Er verließ hierauf das Ministerium und übergab einem Huissier ein versiegeltes Schreiben mit dem Auftrage, dasselbe seinem Adjutanten zuzustellen, welches er jedoch nicht vor 1½ Uhr öffnen solle. Er verfügte sich in ein kleines hölzernes Häuschen, in seinem Garten vor dem Thore von Löwen. Hier gab sich der Unglückliche den Tod. — General Buzen war ein tapferer Militair voll Energie und Hingebung; die großen Dienste, welche er Belgien seit der Revolution geleistet, sind unbestreitlich. (Frkf. J.)

Schweiz.

Genf, 3. Febr. Das Journal de Genève erklärt die Lage des Genfischen Freistaates, nach den im Verfassungsrath ertheilten Aufschlüssen, als vollkommen ruhig und gesichert. Es wurde nachgewiesen, daß die Befürchtungen des Staatsraths, welche seinen Aufruf veranlaßt hatten, auf Irrthum beruht, daß derselbe bloße Aufschneidereien weniger Einzelner für baare Münze genommen. Der Staatsrath selbst, sagt das Genfer Journal, hat großherzig seinen Mißgriff, auf unbestimmte Gerüchte hin Sicherheitsmaßregeln getroffen zu haben, eingestanden und anerkannt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 19. Jan. Die Antwort der Pforte auf die in meinem letzten Schreiben erwähnte Note des hiesigen französischen Gesandten ist vor einigen Tagen erfolgt. Sie soll für Hrn. von Bourqueney in Beziehung auf Tunis befriedigend gewesen sein. Es ist nun die Reihe an der Pforte, über die Zusammenziehung so bedeutender Streitkräfte, welche Frankreich in letzter Zeit in Smyrna vorgenommen hat, von dem französischen Repräsentanten Erläuterungen zu verlangen. Heute fand zwischen Hrn. von Bourqueney und dem türkischen Minister des Aeußern, Sarim Effendi, eine Conferenz statt, worin letzterer dem französischen Gesandten vorstellte, wie ungeeignet es sei, mitten im Frieden eine so ungewöhnliche Macht in Smyrna zu unterhalten; er bat ihn dringend, eine den Verhältnissen angemessene Verminderung derselben zu bewirken. Die Antwort des französischen Repräsentanten soll ausweichend gelautet haben. Nichtsdestoweniger glaubt man, daß er bei seiner Regierung Schritte thun wird, um die Pforte in dieser Hinsicht zu beruhigen.

Aus einem Briefe des englischen General-Consuls in Syrien, Oberst Rose, scheint hervorzugehen, daß das jetzige englische Cabinet mit den Intriguen des Hrn. Wood nicht einverstanden sei. Dieser soll daher in einem langen Bericht alle Schuld auf Lord Ponsomby geworfen haben, und er nur auf Befehl dieses Gesandten den Syriern ohne Zustimmung der Pforte Versprechungen gemacht, die das türkische Kabinet keinesweges gesonnen ist, in Erfüllung gehen zu lassen. Oberst Rose entschuldigt seine Theilnahme an den Intriguen namentlich den Drusen Beistand geleistet zu haben, damit, daß die Franzosen bei den Maroniten intriguirten, und er durch seinen Beistand nur das Gleichgewicht erhalten wollte. Der hier anwesende delegirte Geistliche der Maroniten, welcher der syrischen Angelegenheiten wegen mit einer Beschwerde nach Rom reisen wird, läugnet keineswegs die Intriguen, französischer Emissare und fügt selbst hinzu, daß sie es waren, die die Verbannung des sich opponirenden bekannten Jesuiten, Pater Rillo, in ein maltesisches Kloster bewirkten. Beide, der Oberst Rose sowol als der maronitische Geistliche, sagen indeß, daß der Pascha von Damaskus den Streitigkeiten und dem Kampfe zwischen den Parteien einen so ernsten Charakter dadurch gab, daß er durch Aufhetzung des Muzelims von Damaskus, Achmed-Aga-Jussuf, gegen die Maroniten, dem Schible-el-Arian den Auftrag gab, den Drusen Beistand zu leisten. Der zur Rede gestellte Pascha führt nun seinerseits als Entschuldigung an, daß, da Maroniten sowol als Drusen der Pforte feindlich gesinnt wären, er anfangs beide Parteien in ihrem Kampfe sich habe schwächen lassen wollen, um der Türkei unschädlich zu werden. Da aber die Maroniten durch moralischen Einfluß in Syrien die Stärkern wären, so habe er sich zum Beistande der Drusen entschieden, aber lediglich um seinem Vaterland einen Dienst (?) zu erweisen. (Deutsche Bl.)

Asien.

Kalkutta, 22. Dezbr. Afghanistan ist im Besitz der Rebellen und aller Verkehr zwischen diesem Lande und Ostindien vollständig unterbrochen. Bekanntlich ist Afghanistan von einer Menge unabhängiger Stämme bewohnt, welche unter sich in gar keiner Verbindung stehen, und der Central-Regierung nur eben so viel Gehorsam leisten, als es ihnen beliebt. Eine eigentliche Central-Regierung war daher auch nur selten vorhanden; so herrschten von 1723 bis 1735 die Gildschies, von 1756 bis 1809 die Duranies, von 1809 bis 1839 die Baruksies und von 1839 an der Duranie Schach Sudscha. Die anderen Stämme lebten einstweilen von Freibeutereien, und so ereignete es sich auch, daß bald nach der Thronbesteigung Schach Sudscha's die Gildschies sich erhoben, um ihren durch die Britische Streitmacht geschmälerten Betrieb zu vertheidigen; die Lokalität ihrer Wohnsitze unterstützte sie dabei vortrefflich, und sie trieben ihre Heerzüge bis in die Nähe von Kabul. Unter diesen Umständen blieb nichts Anderes übrig, als den Gehorsam dieser Stämme zu erkaufen. Britisches Gold floß reichlich, und es wurde den einzelnen Stämmen der Friede abgekauft; gegen eine Anzahl von Rupien versprachen sie, keine Karavanen und Convois mehr zu plündern. Diese Ausgaben lasteten schwer auf dem Staatsschatze, und zu einer bösen Stunde berechnete der Gesandte (Sir Wm. Mac Naghten, jetzt Gouverneur von Bombay), daß es gut wäre, diese Zahlungen etwas abzukürzen. Es wurde eine kleinere Summe als die verabredete zu einem der mächtigsten Bergstämme, den östl. Gildschies in den Cheiber Päßen, abgeschickt, und das augenblickliche Resultat war ein allgemeiner Aufstand, der mit einer vollständigen Unterbrechung allen Verkehrs zwischen Indien und Afghanistan endigte. Die erste Nachricht, die darüber nach Indien kam, brachte zugleich den Bericht von einer Reihe von Gefechten in den Päßen von Churd, auf der Landstraße vom Pendschab nach Kabul, wo General-Major Sir Rob. Sale mit bedeutendem Verluste angegriffen wurde; mit vieler Mühe erreichte er Dschellalabad. Gleichzeitig mit diesem Aufstande fand eine allgemeine Insurrection in Schach Sudscha's Residenz, Kabul, statt. Anfangs hieß es, es hätte religiöser Fanatismus dieselbe hervorgerufen; denn Intriguen des blinden Seman Schach, des Bruders Schach Sudscha's, lägen dem Aufstande zum Grunde. Die wahre Ursache aber ist, daß die Einwohner von Kabul mit den Häuptlingen, welche in ihrer Einnahme geschmälert wurden, gemeinschaftliche Sache machten, weil ein großer Theil dieser Gelder bisher zum Besten der Einwohner in Kabul ausgegeben wurde, so daß auch diesen durch Mac Naghten's Maßregel ihr Erwerb verkümmert wurde. Da viele Depeschen aufgefangen sind, so ist es noch nicht klar, wie die Sache weiter verlief. Die ersten Nachrichten meldeten, daß Kabul in Aufruhr sei, daß ein Theil der Britischen Streitmacht in Bala Hissar, der Citadelle von Kabul, mit Sir Wm. Mac Naghten und Schach Sudscha eingeschlossen, und daß die übrigen Truppen in ihren verschanzten Cantonnements ständen. Die Insurrection brach am 2. November aus, an demselben Tage, wo Mac Naghten nach Bombay abreisen wollte; von diesem Tage an bis zum 18. November fanden täglich Gefechte und Ausfälle statt, und das Resultat derselben ist folgende Todtenliste: Sir Alexander Burnes, Gesandtschafs-Attaché und Verfasser eines klassischen Werkes über Afghanistan und Central-Asien, Lieutenant Burnes; die Kapitäne Swayne, Robinson, Codrington, Spottiswoode, in Aufghanistanischen Diensten, Broadfoot, Macrae und Westmacott; die Lieutenants Raban, Wheeler und Rattray; die Fähndriche Salisbury, Gordon und Rose. In den übrigen Gegenden von Afghanistan ging es nicht viel besser. Ein Corps Gurchas in Kohistan ist ganz zusammengehauen, und der bei demselben stehende Major Eldred Pottinger entkam nach Kabul; Lieutenant Haughton verlor eine Hand. Ein Corps von 100 Mann, das von Kandahar nach Gisni marschirte, ist mit dem Kapitän Woodburn vernichtet. Pisch Bulak wurde von Uzus angegriffen, und nachdem die Besatzung ihre Munition verschossen hatte, mußte sie sich bis Lolpurah durchschlagen. Kandahar, Gisni und die Citadelle halten sich noch, und man scheint nicht viel dafür zu fürchten. — Unter diesen Umständen hat die Indische Regierung sogleich Truppen nach der Gränze beordert und denjenigen, welche auf dem Rückmarsche waren, Befehle ertheilt, so schleunig als möglich wieder umzukehren. Dost Mohamed Chan ist noch in Kurnal, wo jeder Verkehr mit Europäischen Offizieren ihm untersagt ist. Er beklagt sich bitter, daß man ihn, wider Mac Naghtens und Lord Aucklands Versprechen, nicht nach Ludianah schicke. Bis zu der Zeit, wo der Schnee von den Gebirgen geschmolzen ist, wird sich schwerlich etwas thun lassen, und bis dahin müssen die Truppen in Afghanistan sich selbst und ihrem Schicksale überlassen bleiben.

An der Grenze von Birma ist Alles in Thätigkeit und Bewegung, doch scheint Tharawaddi durch die großen Vorbereitungen der Briten eingeschüchtert zu sein, und auf eine Anfrage des Britischen Abgeordneten erkläret er, der Zweck seiner Expedition sei lediglich eine religiöse Wallfahrt. Bei Rangun soll eine neue Stadt angelegt werden.

Nach Berichten aus China sind die dortigen Operationen mit neuem Erfolg gekrönt worden. Ein Tagesbefehl des Bevollmächtigten Sir H. Pottinger vom 2. Oktober zeigt an, daß die Britischen Streitkräfte am 1. Oktober die Stadt Tinghae, Hauptstadt der Insel Tschusan, wieder besetzt haben. Die Chinesen hatten während der achtmonatlichen Räumung die Stadt und Insel stark befestigt, und beim Angriff der Engländer vertheidigten sie sich besser als gewöhnlich, doch fiel die Stadt nach zweistündigem Kampfe den Briten in die Hände, wobei sie große Quantitäten Geschütz, unter Anderen 40 messingene Kanonen, Waffen, Vorräthe, Pulver-Magazine und Reis erbeuteten. Am 10. Oktober erstürmten die Briten die Stadt Tschinhai an der Mündung des Tahea oder Ningpoflusses, wobei sie 150 mes-

singene Kanonen, viele hunderte Dschingals und Gewehre erbeuteten; der Kaiserliche Kommissär versuchte es, sich zu ertränken und starb an den Folgen des Versuches. Am 13ten fuhren die Truppen den Fluß Ningpo hinauf, welcher unvertheidigt war, und die Stadt Ningpo wurde ohne Widerstand besetzt. Kischin soll nun doch hingerichtet werden. Nach Canton wird ein neuer Kaiserlicher Kommissär kommen, sein Name ist Wangting; er war lange Mitglied des Kaiserlichen Kabinets.

(Hamb. Ztg.)

Amerika.

New-York, 11. Jan. Ein Theil der Whigs im Repräsentantenhause ist zur Opposition übergegangen und hat einen Antrag durchsetzen helfen, wonach das neue Fallitgesetz wieder aufgehoben werden soll. Dieser Uebertritt ist ganz unerwartet gekommen, und es heißt, der Präsident werde der Bill, wenn sie zum Gesetze erhoben wird, sein Veto entgegensetzen, wodurch er sich in den nördlichen und den äußersten südlichen Staaten große Popularität zu erwerben hoffe. Die Freunde des Fallitgesetzes sollen ganz offen erklärt haben, daß sie seine Wiedererwählung zum Präsidenten sofort zu betreiben anfangen würden, wenn er sein Veto einlege.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 13. Febr. Im Laufe des Kalender-Jahres 1841 sind nach den eingegangenen kirchlichen Listen in hiesigen städtischen und vorstädtischen Kirchspielen

getraut:

in den evangelischen Kirchen . .	566	Paar,
„ „ katholischen Kirchen . .	260	„
„ „ Synagogen	47	„
In Summa	873	Paar.

Hierunter befinden sich 235 Trauungen von Brautpaaren gemischter Konfessionen, nämlich 128 dergleichen evangelische und 107 dergl. katholische Trauungen.

Geboren:

evangl. Confession	1019 Knaben	941 Mädch.,	Sum. 1960,
kathol. „	537 „	577 „	„ 1114,
jüdischer „	108 „	83 „	„ 191,
In Summa	1664 Knab.	1601 Mädch.,	Sum. 3265.

Gestorben:

evangel. Confession	1053 männl.,	989 weibl.,	Sum. 2042,
kathol. „	533 „	532 „	„ 1065,
jüdischer „	62 „	72 „	„ 134,
In Summa	1648 männl.,	1593 weibl.,	Sum. 3241,

mithin sind im Jahre 1841 24 mehr geboren als gestorben.

In der beendigten Woche sind (exclusive 4 todtgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche und 28 weibliche, überhaupt 55 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 6, an Brustkrankheit 2, an Geschwulst 1, an Krämpfen 12, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 1, an Nervenfieber 8, an Rippenfell-Entzündung 1, an Scharlachfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 7, an Schwäche 2, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 9, 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 7, von 80 bis 90 Jahren 1, 90 Jahr 3 Monat alt 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 978 Scheffel Weizen, 856 Scheffel Roggen, 306 Scheffel Gerste u. 448 Scheffel Hafer.

In der beendigten Woche sind in öffentlichen Tanzhäusern 59 Bälle gehalten worden.

Die Kunstreiter- und Seiltänzer-Gesellschaft des Herrn Gautier,

welche dem Anschlagezettel zu Folge aus 52 Personen und 36 Pferden besteht, hat vergangenen Sonnabend in den bekannten Räumen unsers alten Theaters zum ersten Mal Vorstellungen gegeben. Tefe Rührung ergriff jeden, als er den frühern Tempel Thaliens betrat, und alles noch so fand, wie er es hundert und wieder hundert mal gesehen; dort die grauen Ranglogen, die braune von den Rockärmeln polirte Gallerie, die engen Parketsitze, recht dazu gemacht, den Zuhörer zum Stillsitzen zu zwingen, und endlich der alte ehrwürdige Vorhang mit der Ansicht von Breslau's Ost-Seite, auf welchem so oft die Augen erwartungsvoll geruht hatten, — nur der Souffleur-Kasten fehlte, statt dessen schlängelte sich ein weißes Seil, gleich der Rückgrad-Verlängerung eines hinter dem Vorhange verborgenen Dämons, über die Orchester-Räume hinweg, und umklammerte ein an zwei Balken befestigtes Brett. — Der Vorhang flog auf, und man erblickte die Coulissen eines türkischen Serails. Vier hübsch kostümirte Türken sprangen hervor und zogen das schlaffe Seil bis es die genügende Spannkraft erreicht hatte. Herr Gautier trat hervor, und rief: „Monsieur Pietro Bono!" die Vorstellung begann. — Man erwarte nicht eine ausführliche Beschreibung von dem, was nun folgte; dem R.ferenten wird noch jetzt grün und blau vor den Augen, sein Kopf schwindelt ihm, ein gelinder Angstschweiß dringt aus seinen Poren, wenn er die mannigfachen halsbrechenden Kunststückchen in sein Gedächtniß zurückruft. Da aber dem wißbegierigen Publikum hiermit schwerlich gedient wäre, so kann er sich nur auf eine kurze Angabe des Geschehenen beschränken. — — Wir bewundern die Behendigkeit der Füße unserer Ballet-Tänzer, ihre Sprünge und graciösen Attitüden auf den breiten Bühnenbrettern, alles dieses führt die tanzende Gesellschaft des Herrn Gautier auf einem schmalen elastischen Seile aus. Die Herren Pietro Bono, Pietro Pediani und Madame Jean Bono machen hier die niedlichsten Pas, Entrechas, die halsbrechendsten Sprünge und bilden die gefährlichsten Stellungen mit einer Sicherheit und Anmuth, als befänden sie sich auf einem ellenbreiten Brette. Sie führen diese Seil-Evolutionen auf den Fußzehen, Schienbeinen, Knieen und andern Theilen des Körpers aus, die nennbar und unnennbar sind; sie springen über Tische vor- und rückwärts, durch große und kleine Reifen, schießen nach vor- und rückwärts Purzelbäume, und überall wissen sie das nöthige Gleichgewicht und den richtigen Schwerpunkt zu bewahren, daß kein Fehltritt sie in Gefahr und das Publikum aus seinem Staunen in Angst bringt. Nicht genug aber, daß ihre Füße das dünne Seil als Tanzsaal* zu behandeln verstehen, auch leblosen Wesen theilen sie diese Geschicklichkeit mit. Sie setzen sich auf einen Stuhl, der lose auf dem schmalen Stützpunkte ruht, und drehen sich auf demselben, die Füße in der Luft, hin und her, springen wieder mit einem Fuße auf das Seil, schleudern mit dem andern Fuße den Stuhl nach vorwärts, und wiederholen, indem das Sitzinstrument wieder sicher Posto auf dem Seile faßt, dieselben Manöver. Noch mehr! Zwei Flaschen werden mit ihrer breiten Basis auf das Seil gestellt, und auf jeden der beiden Pfropfen ein Hinterbein des Stuhles und auf letzteren stellt sich der verwegene Seiltänzer und produzirt mehrere verwegene Attitüden in anmuthiger und sicherer Haltung. — Nicht minder unterhaltend sind die athletisch-gymnastisch, acrobatisch-arabisch-beduinischen Uebungen. Man weiß nicht, soll man die Behendigkeit bewundern, mit welcher diese Beduinengesellschaft an einander heraufkletterte, um Menschenpyramiden zu bilden, oder die Stärke, womit ein einzelner Mann auf seinen beiden Schultern und seinem Nacken drei andere Männer trägt, auf welchem noch ein vierter aufrecht stehend, Platz genommen hat. Es genüge, wenn gesagt wird, daß das Publikum sich mit vielem Wohlgefallen an diesen gymnastischen Kunststückchen zu ergötzen schien. — Die komische Zauber-Pantomime „der Riese Parafaragaramus" bot einige recht nette und überraschende Metamorphosen dar. Leider waren mit derselben keine Tänze verwebt. — Die Pferde bekommen wir, dem Vernehmen nach, erst in späterer Zeit im Cirkus des Herrn Meitzen zu sehen. — Das Orchester, unter Leitung des Herrn Jakobi, spielte recht wacker.

Märtens.

Neisse, 11. Febr. Am heutigen Tage bot die Eisfläche zwischen der Berliner und Breslauer Neißbrücke ein Schauspiel ganz eigenthümlicher Art dar, wie solches früher hier vielleicht noch nicht vorgekommen sein dürfte. — Es war nämlich den Bemühungen des Herrn v. Braunschweig gelungen, eine Pickschlittenfahrt zu veranstalten, zu welchem Zwecke die Eisfläche der Neisse zwischen den genannten beiden Brücken sorgfältig gekehrt und in drei große Bahnen getheilt worden war, deren Grenzen man mit ausgesteckten Fähnchen bezeichnet hatte. Die anwesenden Damen, welche durch ihre Gegenwart das Vergnügen erhöhten, wurden von den Herren Offizieren auf Pickschlitten gefahren, während das Militair-Musikchor durch ansprechende Vorträge die frohe Stimmung der Theilnehmer steigerte, und Herr Schminder in einem großen, mit einem Fähnchen geschmückten Zelte erwärmende Getränke und Confituren bot. Das kleine Schlittenfest, welches einen sehr heiteren Anblick gewährte, dauerte von 12 bis 1 Uhr.

(Neisser Erzähler.)

Mannigfaltiges.

— (Berlin.) Seit einiger Zeit wurden den Revier-Polizei-Kommissarien vielfach Anzeigen über das Verschwinden von Katzen und Hunden erstattet. Durch einen Zufall ist man jetzt einer saubern Clique von Katzen- und Hundefleisch-Essern auf die Spur gekommen. Bei einer, wegen Diebstahls und Kuppelei mehrfach bestraften Person wurde vor einigen Tagen eine polizeiliche Haussuchung abgehalten. Bei dieser Gelegenheit stieß man auch auf einen mit Tüchern umwundenen Zuber. Als man ihn öffnete, fanden die Polizeibeamten darin, zu ihrem nicht geringen Erstaunen, eine Quantität abgeschlachteter und eingepökelter Katzen und Hunde vor. Bei weiterer Verfolgung dieser überraschenden Erscheinung haben sich ganz seltsame Resultate herausgestellt. Es liegt nämlich so ziemlich außer Zweifel, daß jene Person mit mehreren Helfen abendlich auf den Katzen- und Hunde-Diebstahl ausgegangen ist. Im Fangen und Tödten dieser Thiere sollen diese Leute besondere Geschicklichkeit entwickelt haben. In der Wohnung der genannten Person wurden sie dann abgehäutet, das Fleisch zur Mahlzeit eingesalzen und die Felle an hiesige Kürschner verkauft. Auf diese Weise hat die ehrenwerthe Gesellschaft sich schon seit mehreren Monaten her ernährt. Das Fleisch der Hunde und Katzen wurde, gehörig zugerichtet, von den Dieben und ihren größern und kleinern Kindern mit großem Appetit verzehrt, namentlich sollen die Katzenbraten ihnen als besondere Lekkerbissen gegolten haben. (Crim. Z.)

— Cherubini hat seine Entlassung als Direktor des Conservatoire's eingereicht. Der berühmte Komponist zieht sich in einem Alter von 82 Jahren und nach 48 Jahren ununterbrochener Dienstzeit zurück. Er war einer der Gründer des Conservatoire's und seit 20 Jahren Direktor desselben.

— Eine neue Oper von Aubert und Scribe, betitelt: „Der Herzog von Olonna" hat in der Opera comique einen Erfolg gehabt, der dem der „Gesandtin" und des schwarzen Domino's" gleich kommt, wo nicht übertrifft. Die Musik und das Sujet sollen gleich interessant sein.

— In Paris ist Herr Emanuel Deutz, Oberrabbiner des israelitischen Central-Konsistoriums, gestorben. Er war Mitglied des von Napoleon zusammenberufenen großen Sanhedrins, und zeichnete sich durch Gelehrsamkeit und Toleranz aus. Das Leichenbegängniß fand unter Theilnahme vieler angesehener Männer beider Konfessionen Statt.

— Nach der Preßburger Zritunng aßen in dem von Karlstadt fünf Stunden entfernten Orte Hersina mehrere Anwohner von dem Fleische eines mit dem Milzbrande behafteten und dennoch geschlachteten Ochsen. Die unglücklichen Folgen konnten nicht ausbleiben: schon in einigen Tagen erkrankten 29 Menschen, von denen zwei, die ohne ärztliche Hilfe blieben, einer in 24, der andere in 28 Stunden nach der Erkrankung starben. Den Bemühungen des schnell nach dem Erkrankungsorte geeilten Komitats-Physikus gelang es, alle Uebrigen zu retten.

Berichtigung. In Nr. 34 dieser Zeitung ist Carl II. irrthümlich als Stifter des englischen Hosenband-Ordens angegeben. Nicht aber dieser, welcher von 1658—1685 regierte, sondern Eduard III., von 1327—1377 den Thron Englands einnehmend, stiftete den Orden des blauen Hosenbandes.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Welch' vielseitiges Interesse für jede Gegend Schlesiens der

Allgemeine Oberschlesische Anzeiger

in seiner jetzigen Gestalt gewährt und in welchem Grade das Blatt die allgemeinste Förderung und Verbreitung verdient, dürfte die nachstehende Skizze des Inhalts der ersten diesjährigen Nummern darthun:

Nr. **12.** Correspondenz aus Breslau vom 8. Februar. (Künstlerfasching. Narrenbildergallerie.) Aus der Naturgeschichte des Juristen. (Der erste Prozess.) — Sparkassen in Oberschlesien (deren nöthige Errichtung). — Beilage mit amtlichen und Privat-Inseraten.

Nr. **11.** Correspondenz aus Breslau vom 6. Februar. (Bildung eines wissenschaftlichen Vereins, behufs öffentlicher allgemein interessanter Vorträge aus den verschiedenen Fächern des Wissens. Dessen Mitglieder.) — Ueber Steinkohlenfeuerung. (Zur Berichtigung u. Ersparniss). — Der Palletot. — Das Korset. (Erfindung). Beilage mit amtlichen und Privat-Inseraten.

Nr. **10.** Correspondenz aus Breslau vom 2. Februar. (Die Faschingsfestlichkeiten des Künstlervereins. Das diesjährige Arrangement. Der Aufruf.) — Merkwürdige Erscheinungen im Gebiete der Physik (Phosphorescenz auf menschlichen Körpern bald nach erfolgtem Ableben. — Magnetische Kraft zweier Mädchen.) — Montecusumas Hof (Tafelluxus. Ceremoniel. Erinnerungen an China). — Seltene Geistesgegenwart eines Ochsen. — Gebratene Aepfel (naturhistorische Merkwürdigkeit.) — Architektonisches (Aufforderung zur Rücksicht auf Plan- und dergl. Zeichnungen auf alten Pergamenten in Klöstern u. s. f.) — Landwirthschaftliches. (Gegen das Fehlwerfen der Kühe.) — Beilage mit amtlichen und Privat-Inseraten.

Nr. **9.** Correspondenz aus Breslau, vom 27. Febr. (Eine Vergiftungsgeschichte. — Das blausaure Kali; seine Geschichte und Bedeutung.) — Das Eisen regiert die Welt. (Seine durchgängige Anwendung in der Gegenwart, zumal in England.) — Ein Bildniss Jesu Christi (in Juditten bei Königsberg.) — Reiseliteratur (Terneaux Compans Sammlung von Werken über die Entdeckung Amerika's.) — Ein Menschenwerthsbarometer. (Die Frisur). — Beilage mit amtlichen und Privat-Inseraten.

Nr. **8.** Correspondenz aus Breslau, vom 26. Januar. Eisenbahnbetrachtungen — Obelisk an der Kaiser Ferdinands-Nordbahn. — Gunge's Eisenbahngalopp in Kroll's Wintergarten. — Kiss' Amazonengruppe. — Signor Ricciardi, der Tenorist. — Inschrift auf das Denkmal eines Violin-Virtuosen. — Der schlesische Kunstverein (seine Einrichtung, seine Verdienste, sein Wachsthum.) — Ueber richtige Anwendung der Farben (bei der Malerei, Fabrikation, in der Anlegung von Gärten, bei Dekorationen, in der Toilette u. s. f.) — Daguerrotypen (Aufnahme derselben im Winter; dabei zu beobachtende Distancen). Die Schwere des Wassers (Boeckhs Bemerkungen über die Kenntniss der Alten von derselben.) — Auf einem Kirchhof. (Bemerkungen und Betrachtungen bei einem Besuch von Père la Chaise.) — Eis- und Schlittschuhbahngesellschaft in London. (Zur Herstellung einer durch alle Jahreszeiten dauernden Bahn.) — Wortwitze und Räthselfragen (mit Auflösung). — Beilage mit amtlichen und Privat-Anzeigen.

Nr. **7.** Correspondenz aus Breslau, vom 22. Januar (Bildhauer Kiss zum Ritter des rothen Adlerordens ernannt. Seine Amazonengruppe. Deren Aufstellung im Neuillypark.) — Die Geisterbraut, Oper des Herzogs Eugen von Würtemberg. Ihre Schicksale. — Ernst's Benefiz, Einnahme und Abreise). — Physiologie. (Die französischen Schilderungen dieses Namens. Ein Kapitel aus der Physiologie des Theaters: Der Theaterdirektor. Von L. S.) — Der Einfluss des Mondes auf die Witterung. (Erläuternder und berichtigender Beitrag zu dem gleichartigen Artikel in Nr. 3 des Anzeigers, von Wpt.) — Ein Predigtext. Beilage mit amtlichen und Privat-Anzeigen.

Nr. **6.** Correspondenz aus Breslau, vom 18. Januar. (Theater-Redoute. Gelehrtenverein behufs allgemein interessanter Vorlesungen). — Unterhaltungen aus dem Gebiete der Chemie (der Verbrennungs-Prozess. Betreffende Ersparnisse u. s. w.) — Münchhausens Lügen (zu deren Geschichte). — Die Sitte der Christ-, Neujahrs- und Geburtstags-Geschenke (historisch). — Theaterzettel (Sammlung davon). — Beilage mit amtlichen und Privat-Anzeigen.

Nr. **5.** Correspondenz aus Breslau, vom 17. Januar. (Akademischer Fackelzug. Ernst's Concerte Sein Wohlthätigkeitssinn. Ein Witzwort desselben.) Eine Weihnachtscomödie (1589 zu Berlin am Hofe Joh. Georgs aufgeführt.) — Perrücken (historische Curiositäten.) — Die Mädchen von Biala — (Technisches [Anweisung, ein sehr gesundes und geschmackvolles Brot zu bereiten. Mechanisches Reinigen verschiedener Metalle (Eisen, Stahl, Messing, Silber, Gold), Edelsteine u. s. w. (Perlen, Perlmutter, Alabaster). Gummilack.] — Beilage mit amtlichen und Privat-Anzeigen.

Nr. **4.** Correspondenz aus Breslau, vom 10. Januar. (Der Bau einer Brücke über den Stadtgraben. Ein Diebstahl.) — Gräfenberg. (Ein Bild von J. Finsinger. Die dortigen Lokalitäten. Frühe Spuren der Wasserheil-Methode in Schlesien.) — Ein Bildniss Jesu Christi. — Der Caffee (neue, gesündere Bereitungsart.) — Der Guss der Amazonengruppe des Oberschlesiers Kiss. — Der Verein für Gewerbfleiss in Preussen. (Seine Prämiirung des Landraths Hrn. v. Elsner auf Kalinowitz wegen vorzüglicher Cementproben.) — Auflösung der Charade in Nr. 3. — Beilage mit amtlichen und Privat-Anzeigen.

Nr. **3.** Correspondenz aus Breslau, vom 8. Jan. Der Pianofortespieler Liszt. (Persönliche Eigenthümlichkeiten.) — Unterhaltungen aus dem Gebiete der Chemie. (Davy's Sicherheitslampe.) Der Einfluss des Mondes auf die Witterung, nach Prof. Mädler. — Das Lachen. — Dreisylbige Charade (Hohofen). — Beilage mit amtl. und Privat-Anzeigen.

Nr. **2.** Correspondenz aus Breslau, vom 4. Januar. (Der Vionlinvirtuose H. W. Ernst. Seine Lebensschicksale. Sein Spiel. Der Carneval von Venedtg.) — Aus österreichisch Schlesien (Skotschau. Mischung des germanischen u. sarmatischen Stammes. Weberei. Eisenfabrikation. Wölfe. Lucretia, Herzogin v. Skotschau, von Kohl). — Zeitrechnung. (Die Mängel der gregorianischen Zeitrechnung und ihre Abhülfe, von Schubert). — Der Marzipan (Entstehung des Namens.) — Der Hahnenruf. (Seine Bedeutung in den ersten christlichen Jahrhunderten). — Beilage mit amtlichen und Privat-Anzeigen.

Nr. **1.** Motto zum neuen Jahre 1842. — Die letze Stunde eines scheidenden Jahres. — Correspondenz aus Breslau, vom Ende December. (Die Weihnachtszeit. Der Christmarkt. Die musikalische Weihnachtsfeier der Singakademie. Händels Messias. Seine Aufführung in London 1784.) — Unterhaltungen aus dem Gebiete der Chemie. (Die atmosphärische Luft). — Die Kirchengesänge. (Lieder des Leobschützer Syndikus Kinner von Scherffenstein. — Der Boden von Neisse. (Reimspruch auf die Ergiebigkeit von Gegend und Stadt. Deren Wappen.) — Beilage mit amtlichen und Privat-Anzeigen.

☞ Man bestellt den „Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger" ausschliesslich bei den Königlichen Post-Aemtern, welche denselben, trotz des billigen Preises von funfzehn Silbergroschen für das Vierteljahr, portofrei in alle Richtungen der Provinz versenden.

Dagegen werden die zum Abdruck in die Beilage des Anzeigers bestimmten Inserate durch die, den geehrten Interessenten zunächst gelegene Hirt'sche Buchhandlung — in Breslau, Ratibor oder Pless — besorgt.

Theater-Repertoire.

Montag, zum zweiten Male: **„Muttersegen"**, oder: **„Die neue Fanchon."** Schauspiel mit Gesang in 5 Akten, nach dem Französischen des G. Lemoine von W. Friedrich. Musik von H. Schäffer.

Dienstag, zum dritten Male: **„Fesseln."** Lustspiel in 5 Akten, nach dem Franz. des Scribe übersetzt von Th. Hell.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestrige Verlobung unserer ältesten Tochter Antonie mit dem Spediteur Herrn M. Silbergleit aus Gleiwitz, beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Peiskretscham, den 11. Februar 1842.

S. Poppelauer und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Groß-Glogau, den 8. Februar 1842.

Ottomar Pachur.
Bianca Pachur, geb. Schroff.

Todes-Anzeige.

Tief betrübt zeigen wir den heute Abend 6 Uhr an entzündlichem Katarrhalfieber erfolgten Tod unseres geliebten Töchterchens Louise in dem Alter von 6 Monaten 23 Tagen, mit der Bitte um stille Theilnahme und statt besonderer Meldung ergebenst an.

In noch nicht vollen zwei Jahren ist dies das dritte geliebte Kind, dessen Ableben wir beweinen.

Breslau, den 11. Februar 1842.

Adalbert v. Goldfus.
Amanda v. Goldfus, geb. v. Brösike.

Todes-Anzeige.

Am heutigen Morgen 5¾ Uhr verschied unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Amalie Petzold, nach schweren Leiden, im Glauben an ihren Heiland, zu einem bessern Leben. Dieses, statt besonderer Meldung, allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme.

Breslau, den 12. Februar 1842.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 9ten d. M. entschlief sanft nach schweren Leiden an hinzugetretenem Lungenschlage unser innigstgeliebter Sohn Berthold, in einem Alter von 24 Jahren, welches wir allen entfernten Verwandten und Freunden, mit tiefbetrübtem Herzen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen.

Grottkau, den 11. Februar 1842.

George Bernert, Seifensiedermeister.
Marie Bernert, geb. Langner.

Todes-Anzeige.

Das heute Abend halb 9 Uhr nach langen Leiden erfolgte Hinscheiden unserer innigst geliebten Tochter Tecla, zeigen wir hiermit in tiefer Betrübniß allen entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.

Breslau, den 11. Febr. 1842.

v. Tschirschky, Lieut. in der 2ten Schützen-Abtheilung.
Mathilde v. Tschirschky, geb. v. Randow.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden starb heute der Landes-Aelteste Rudolph von Salisch auf Koschnewe, welches zu stiller Theilnahme allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, tief betrübt anzeigen:

die Hinterbliebenen.

Koschnewe, den 11. Februar 1842.

Anzeige.

Das mit einem jährlichen Gehalte von 500 Rthlrn. verbundene Amt eines Kämmerers ist hier erledigt, und soll anderweitig besetzt werden.

Die Wahl erfolgt auf 6 Jahre, und ist die Anstellung mit Pensionsansprüchen nicht verbunden.

Bewerber um dasselbe müssen ihre im §. 148 der Städte-Ordnung bestimmte Qualifikation durch beizubringende Atteste gehörig nachzuweisen im Stande sein, eine Caution von 1000 Rthlrn. zu bestellen und ihre desfallsigen Gesuche bis zum 28sten d. M. bei uns portofrei einreichen.

Goldberg, den 7. Februar 1842.

Die Stadt-Verordneten.

Auktion.

Am 15ten d. M. Vorm. 9 Uhr soll im Auktionsgelasse, Breite Straße Nr. 42, die Auktion von Stick- und Strickwollen, Perlen, Näh- und Zeichnen-Garnen, Bändern, Handschuhen und Schnittwaaren, fortgesetzt werden.

Breslau, den 11. Febr. 1842.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Möbel mit anderen Gegenständen, so wie eine 6 Monat alte Dogge sollen am 17. d. M. (k. Donnerstag), Vormittag 10 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Den 15ten d. Mts. früh um 11 Uhr soll Neue Weltgasse Nr. 42 ein gebrauchter kirschbaumener Flügel von 7 Oktaven öffentlich versteigert werden.

Reymann, Kgl. Aukt.-Kommissar.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Nachdem gegenwärtig die spezielle Vermessung und Veranschlagung der Bahnlinie von **Breslau** nach **Schweidnitz** und **Freiburg** durch den Ober-Ingenieur Herrn **Cochius** erfolgt, und die Gesammtsumme der Kosten auf 1 498,774 Rthlr. 18 Sgr. 7 Pf. festgestellt, durch die bisherigen Zeichnungen sonach die Summe bereits überstiegen ist, welche nach dem Beschlusse der General-Versammlung vom 2. Juni 1841 zum Angriff des Baues und zur weitern Förderung des Unternehmens erforderlich ist, so laden wir hierdurch die Herren Actionaire zu einer General-Versammlung auf

den 16. März Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Börsenlokale

ergebenst ein. Gegenstände der Verhandlung werden sein:

1) Berathung und Feststellung des Gesellschafts-Statuts.
2) Wahl der Vorsteher der Gesellschaft.
3) Beschlußnahme über die weitern, zur Förderung des Unternehmens erforderlichen Maßregeln.

Sollte am Nachmittage des 16. März der Gegenstand der Verhandlung nicht vollständig erledigt werden, so wird am 17. März Nachmittags 3 Uhr die Fortsetzung der Verhandlung erfolgen.

Der **gedruckte Entwurf der Statuten**, so wie **Einlaßkarten** zu der Versammlung werden den Herren Actionairen, Blücherplatz Nr. 17, im Comtoir der Herren **Ruffer & Comp.**, vom 14. März ab täglich zwischen 9 und 12 Uhr und 2 und 5 Uhr verabfolgt.

Bis zum 15. März werden Diejenigen, welche sich bei dem Unternehmen noch zu betheiligen beabsichtigen, ersucht, die Anmeldung der Zeichnungen in dem Comtoir der Herren **Ruffer & Comp.** zu bewirken, indem mit diesem Tage die Zeichnung geschlossen wird.

Der Comité der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Graf **Hochberg.** **Ruffer,** Commerzienrath. **Becker,** Stadtrath. Graf **Burghauß.** **L. Moritz-Eichborn.** **v. Könen,** Ober-Regierungsrath. **C. G. Kopisch.** Baron **v. Reibnitz,** Reg.-Rath. **Rudhardt.** **Salice,** Stadtrath. **Scholz,** Stadtrath.

Schul-Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich auf's Neue, den Eltern, die ihn mit ihrem Vertrauen beehren wollen, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er Ostern d. J. die zweite und erste Klasse seiner Töchterschule eröffnen wird. Bis jetzt fehlte es ihm dazu an einem geeigneten Lokal, indem seine Wohnung nur so viel Raum darbot, daß er mit der dritten Klasse den Anfang machen konnte, in welcher seit dem 1. November v. J. der planmäßige Unterricht ertheilt wird. Zu Ostern aber erweitert sich seine Wohnung um vier damit zusammenhängende schöne und geräumige Zimmer, die als Schul-Lokal nichts zu wünschen übrig lassen. Auch für den erforderlichen Lehr-Apparat ist bestens gesorgt und Lehrer für die Anstalt gewonnen, welche durch eine mehrjährige Praxis ihre Tüchtigkeit bewährt haben. Unterzeichneter schmeichelt sich daher mit der Hoffnung, daß sein Unternehmen sich des Beifalls Derer erfreuen wird, die ihre Kinder seiner Anstalt anvertrauen wollen, und richtet an dieselben noch die ergebene Bitte, die beabsichtigten Anmeldungen sobald als möglich zu bewerkstelligen. Diejenigen, welche sich näher über den Zweck der Anstalt zu unterrichten wünschen, erhalten den gedruckten Schul- und Lehrplan in der Wohnung des Vorstehers gratis.

Gleichzeitig mit der Schule beginnt für junge Damen, die schon so weit vorgerückt sind, daß sie am Schul-Unterricht nicht mehr Theil nehmen, ein besonderer Cursus der deutschen Literatur, französischen und englischen Sprache, Geographie, Geschichte und Physik. Die Bedingungen sind aus dem Lehrplan zu ersehen.

Töchter auswärtiger Eltern werden unter billigen Bedingungen auch in Pension genommen und genießen den Vortheil, die französische Sprache außer den Lehrstunden auch im täglichen Umgange mit der Familie üben zu können.

Breslau, im Februar 1842.

K. H. Heinemann,
Vorsteher der Anstalt, Junkern-Straße Nr. 2, im dritten Stock.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Höchst wichtige Anzeige für die Herren Branntweinbrennereibesitzer!

So eben erschien und ist bei **Ferd. Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Die Branntweinbrennerei

nach ihrem

gegenwärtigen Standpunkte 2c.

Von

Wilhelm Keller,

Apotheker 1. Klasse und Vorsteher eines Brennerei-Lehrinstitutes.

Zweite verbesserte und stark vermehrte Auflage.

Zwei Theile.

Zusammen 1120 Seiten in Oktav, nebst einer Kupfertafel in groß Folio. Maschinen-Velinpapier. 1842. Elegant geheftet komplett 4 Thlr. 15 Sgr.

(Berlin, Druck und Verlag von **C. F. Amelang**, Brüderstraße Nr. 11.)

Nur wenige von den bisher in großer Anzahl über Branntweinbrennerei erschienenen Schriften dürften an Vollständigkeit, Gediegenheit und Brauchbarkeit vorliegendem Werke gleichzustellen sein, von dem daher auch in Zeit von kaum einem Jahre eine starke Auflage vergriffen und eine neue nöthig wurde. Diese jetzt erschienene **zweite Auflage** ist von dem Herrn Verfasser, vermöge seiner Stellung, nach den Anforderungen unserer Zeit, durchgehends genau berichtigt, vielseitig bedeutend verbessert und mit eben so zahlreichen als wichtigen Zusätzen vermehrt worden, so daß darin Alle, deren Geschäft und Erwerbszweig die Branntweinbrennerei ist, jeden nur irgend zu fordernden Aufschluß darüber gewiß zu ihrer völligen Zufriedenheit finden werden. Durch vielfache, im größten Maßstabe ausgeführte Versuche ist es dem Verf. gelungen, die Vortheile aller neuen, eigenthümlichen und anscheinend auf die richtigsten Prinzipien basirten Einmeischmethoden gehörig zu würdigen. Die beste Reinigungsart der Gefäße, die Ausgährung des reinen Stärkemehls und die so schwierige Gewinnung eines ganz fuselfreien Spiritus unmittelbar aus der Meische ist hier deutlich dargethan, so wie auch die Stellung des Steueroffizianten zum Steuerpflichtigen und die Besteuerung des Branntweins überhaupt ganz besonders erwähnt. Außerdem wird auch der Brennerei Lehrinstitute gedacht, wie solche zum größten Nutzen der Lernenden geleitet werden müssen, und endlich sind noch die Vorzüge der in der Praxis bewährtesten Apparate und der in der That ganz neuen Einmeisch- und Kühlmaschinen klar aus einander gesetzt, selbige auch durch eine neu beigegebene Kupfertafel veranschaulicht. Wenn nun dieses treffliche Werk schon bei seinem ersten Erscheinen der günstigsten Aufnahme sich zu erfreuen hatte, so wird sie ihm in seiner neuen Gestalt gewiß in einem noch viel höhern Grade zu Theil werden.

In **Breslau** ist vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Das Amt des Schiedsmannes

in den Königlich Preußischen Staaten. Eine genaue Darstellung seiner Befugnisse und Verpflichtungen. Nebst Formularen zu den desfallsigen schriftlichen Aufsätzen. 8. 15 Sgr.

So eben erscheint in meinem Verlage folgende interessante Schrift und ist in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Cancan
eines
deutschen Edelmannes.

Gr. 12. Geh. 1 Thlr. 24 Sgr.

Leipzig, im Januar 1842.

F. A. Brockhaus.

Wichtig.

Bei Berendsohn in Hamburg ist erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, (am Naschmarkt Nr. 47), zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Schiffbruch des Dampfschiffes der „Präsident". Aus dem Tagebuche eines mit demselben verunglückten Geistlichen, gefunden in einer Flasche bei Cap Breton, unweit Neu-Foundland. Aus dem Englischen. Preis 5 Sgr.

Bei F. Förderer in Villingen ist so eben erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), zu haben, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Unsterblichkeit oder die Fortdauer unserer Seele nach dem Tode.

Die besten unzweifelhaftesten Gründe dafür, nebst besonderen Gedanken und Erfahrungen über Träume, Ahnungen und Visionen von Dr. G. L. Henrici. Zweite mit einem Anhange vermehrte Aufl. gr. 12. br. 7½ Sgr.

Bei Ludwig Schumann in Leipzig ist erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** (am Naschmarkt Nr. 47), zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Handbuch der homöopathischen Arzneimittellehre

nach den gesammten ältern und bis auf die neueste Zeit herab genau revidirten Quellen der Pharmakodynamik und Therapie. Dem gegenwärtigen Standpunkte der Homöopathie gemäß bearbeitet von Dr. **A. Noack** u. **M. R.** Dr. **C. F. Trinks.** 2. Lief. Pr. ¾ Rthl.

Der homöopathische Arzt wird sofort erkennen, was vorliegendes Werk mehr bietet als die für gleichen Zweck seither bestandenen, dem allgemeinen medizin. Publikum aber dürften die bei jedem Mittel angegebenen Parallelen zwischen der Therapie alter u. neuer Schule von größtem Interesse sein.

Ich bitte um die Rückgabe der vor 2 Jahren verliehen Werkes: die Gräser der deutschen Flora in getreuen kolorirten Abbildungen, Centurie XI. und aus der XII. Centurie die ersten 10 Kupfertafeln in einem Bande von 110 kolorirten Kupfertafeln, von Prof. Dr. H. G. L. Reichenbach, da die Rückgabe dieses 18 Rthlr. werthen Werkes wahrscheinlich nur vergessen worden, und im Augenblick, wo ich den Empfänger notirt habe, nicht vorfinde.

F. G. Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Brauerei-Utensilien.

Ein Gährbottich, 4644 Quart nebst **Messinghahn** und **kupfernem Trichter, 1 Stellbottich 3187 Qu., Maischbottich 5716 Qu., 1 kupferne Braupfanne 1604 Qu.** stehen sofort zu verkaufen. Näheres Ring Nr. 52 im Gewölbe.

Die Besitzung hinter der Domkirche, kleine Scheitnigerstraße Nr. 8 wird zu verkaufen beabsichtigt. Kauflustige wollen das Nähere bei dem derzeitigen Administrator derselben, Raths-Registrator Kruppe, Messergasse Nr. 15, entgegennehmen.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** ist wieder angekommen:

Hygrometer oder Wetterprophet.

Ein Produkt aus dem Pflanzenreiche stammend, welches mit bewunderungswürdiger Genauigkeit jede Veränderung des Wetters vorher anzeigt. Preis 4 Sgr.

Haus-Verkauf.

Ein großes Haus am Ringe, welches nach Verinteressirung des Kapitals mit 5 pCt., noch einen bedeutenden jährlichen Ueberschuß gewährt, ist wegen Veränderung bald und billig mit einer Anzahlung von 10,000 Rthl. zu verkaufen. Vollständige Auskunft ertheilt an ernste Käufer **August Herrmann,** Bischofsstraße Nr. 7.

Mastvieh-Verkauf.

Bei dem Dominium Rotkirch bei Liegnitz, stehen 100 Stück gut gemästete Schöpse zum Verkauf.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.

Grass, Barth & Comp.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.

Breslau — **Herrnstr. № 20.**

Neue Bücher,

so eben angekommen bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20.

Berlin und die **Berliner** v. Eichler. 8. geh. 7½ Sgr.
Borchardt, der Holzdiebstahl 2c. 8. geh. 20 Sgr.
Cauchois-Lemaire, histoire de la révolution de 1830. etc. Tome I. 2 Rtlr. 5 Sgr.
v. Chezy, die sechs noblen Passionen. Festgeschenk für junge Cavaliere. geb. 22½ Sgr.
Elrichs und **Rinkleben,** Lehre vom gerechten waidmännischen Anstand oder Ansitz 2c. 12. br. 15 Sgr.
Ettmüller, Handbuch der Erbsen- und Bohnen-Gärtnerei 2c. 8. geh. 12½ Sgr.
Gewerbe-Zeitung für Klempner u. Lampenfabrikanten. 8. geh. 2½ Sgr.
Glaßbrenner. Schilderungen aus dem Berliner Volksleben. 1. 2. geh. 20 Sgr.
Hellas und Rom. Herausg. v. Vorberg. 1. 1. 2. 8. geh. 2 Rtlr.
Holland und Deutschland. Wichtige Zeitfrage. Leipzig, Polet. 8. geh. 10 Sgr.
Jahn, Aufgaben für Anfänger in der Buchstabenrechnung, Algebra und Wahrscheinlichkeitsrechnung. 8. geh. 1 Rtlr.
Kielmann, Das Ganze des Rübsenbaues 2c. 8. geh. 22½ Sgr.
Kuhn, der Kartenprophet und das Kartenorakel. 8. geh. 5 Sgr.
Lahire, das non plus ultra der Tanzkunst. 8. geh. 12½ Sgr.
Leonhardy, die Krankheiten in den Entwickelungsjahren des weiblichen Geschlechts 2c. 8. geh. 20 Sgr.
Mackenzie, Keine Hämorrhoiden mehr! 8. geh. 15 Sgr.
Maurice, Keine Zahnschmerzen mehr! 8. geh. 12½ Sgr.
Meerberg, der belustigende Kartenkünstler. 8. geh. 10 Sgr.
Moll, Mignon, der launige Gesellschafter. 1s. 8. geh. 7½ Sgr.
Programm der Adelsreunion in Schlesien. Nebst einer Beleuchtung. Leipzig, Friese. 8. geh. 6 Sgr.
Redelich, Anleitung zur Heilung der Kahlköpfigkeit. 8. geh. 10 Sgr.
Reiffenstein, der umsichtige Forst- und Waidmann 2c. 8. geh. 11½ Sgr.
Richter, Milcharzt 2c. 8. geh. 10 Sgr.
Rienecker, 16 gemeinnützige Beiträge zur Branntweinbrennerei 2c. 8. geh. 12½ Sgr.
Romberg, Was hat die evangel. Kirche Preußens in gegenwärtiger Zeit zu fürchten oder zu hoffen? 8. geh. 15 Sgr.
Scheermeißel, die Lehre von der Wildzucht und dem Jagdschutz 2c. geh. 15 Sgr.
v. **Seelhorst,** das Heerwesen des preußischen Staats. 8. geh. 2 Rtlr.
Scribe, das Glas Wasser. 8. geh. 7½ Sgr.
— — Eine Fessel. 8. geh. 7½ Sgr.
Taylor, neueste Erfahrungen in der Ananas-Treiberei. 8. geh. 10 Sgr.
Versuch über die Prinzipien der bürgerl. Gesetzgebung. Crantz, Berlin. 8. geh. 2 Rtlr. 20 Sgr.
Vision über Beendigung des Streites wegen der vom Papste abhängigen katholischen Bischöfe und über allmähligen Uebergang zu einer allgemeinen christlichen Kirche. O. Wigand in Leipzig. 8. geh. 12 Sgr.

So eben ist im Verlage von Heinrich Franke in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen (in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20) zu haben:

Dr. **Carl Otto,**

Handbuch für Wundärzte.

Dritter Band.

Auch unter dem Titel:

Die Arzneimittellehre für Wundärzte.

Preis geh. 1 Rthl. 4 gGr. oder (1 Rthl. 5 Ngr. od. Sgr.)

Früher erschienen:

Der erste Band: **Die Anatomie des menschlichen Körpers.** Preis geh. 1 Rthl. 6 gGr.
Der zweite Band: **Grundzüge der Physiologie,** Preis geheftet 12 gGr.

Der wirkliche Haupt-Ausverkauf Ring Nr. 32 1 Treppe offerirt ferner:

die neuesten dauerhaften Thee- und Kaffeebretter à 5½, 7, 9, 12, 15, 20 Sgr; viereckige Spucknäpfe mit vergoldeten Füßen und Rändern à 15 Sgr.; Tafelleuchter à 5¾ Sgr.; Cigarren-Aschbecher à 2, 3¾ Sgr.; Taschenlaternen mit Glas-Cilinder à 9¾ Sgr.; Zuckerdosen mit Henkeln, Schloß und Schlüsseln zu ½ Pfd. Zucker 10, zu ¼ Pfd. 8, Spucknäpfe 8, Brodkörbchen 8, Arbeitslampen 13¾ Sgr.; Lampen mit Glasglocke und Cilinder 23¾ Sgr.; Gläser- und Flaschen-Untersätze à 2¼ Sgr; Salz- und Pfefferschaalen à 1½ Sgr.; reich mit Gold verzierte Zuckerschaalen 27½ Sgr; Wachsstockbüchsen zu ¼ Pd. Wachsstock 5¼, zu ½ Pd. 6¼ Sgr.; Lichtscheeren-Untersätzchen mit Silber- oder Goldplattirtem Rändchen à 3¾ Sgr.; Platina-Zündmaschinen 20, 21¼ Sgr.; Strickscheiden 2 Sgr.; reich mit Gold verzierte Feuerzeuggestelle mit großer gefüllter Zündflasche und 100 Zündhölzern 10 Sgr.; Federscheiden 2¼ Sgr. **Hübner u. Sohn.**

Unächten Diamanten-Ballschmuck, wie ächter aussehend, empfehlen zum Verleihen wie zum Verkauf:

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Deutsche und Französische Tapeten,

die Rolle von 6½ Sgr. an, so wie eine bedeutende Auswahl sehr schöner Bronze-Verzierungen und Gardinenstangen empfiehlt zu äußerst billigen Preisen:

Carl Westphal, Tapezier,
Nikolaistraße Nr. 80.

Eine freundliche trockene und warme Wohnung von Stube und Kabinet, vorn heraus, nebst Zubehör, **ganz neu und modern gemalt,** ist billig zu vermiethen und Ostern zu beziehen, nahe der Nikolaistraße, Weißgerbergasse Nr. 14, im ersten Stock. Das Nähere ebendaselbst zu erfahren.

Zweite Beilage zu № 37 der Breslauer Zeitung.

Montag den 14. Februar 1842.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

Narrenfest-Galopp
für Pianoforte von
Fl. Olbrich.
Ein höchst gelungener und mit dem grössten Beifalle aufgenommener Galopp.

Tribut à Helène.
Valse brillante p. Pianoforte par
B. E. Philipp.
Der schönste Walzer! übertrifft Strauss und Lanner bei Weitem.

Liszt-Galopp
für Pianoforte von
Fl. Olbrich.
Leichtes Arrangement,
Den berühmten Galopp chromatique, welchen Liszt in jedem Concert spielt.

Diese drei vorzüglichen Compositionen befinden sich in einem Hefte à 10 Sgr.

Grassaamen-Offerte.

Von der 1841 so ergiebig ausgefallenen Ernte verkaufe ich folgende 5 Grassaamen-Mischungen:

	pro Ctnr.		pro Pfd.	
Nr. 1) zu dauerhaften Rasenplätzen auf trockenem Boden,	17⅓	Rthl.	5	Sgr.
Nr. 2) zu dauerhaften Rasenplätzen auf feuchtem Boden,	15½	—	4½	—
Nr. 3) zur Hutung und Schnittfutterung für Hornvieh,	13⅔	—	4	—
Nr. 4) zur Hutung und Schnittfutterung für Pferde,	12½	—	3¾	—
Nr. 5) zur Hutung für Schafe	12	—	3½	—

Es wiegt der geschlicht gemessene Preuß. Scheffel dieser Grassaamen-Mischungen Nr. 1: 20½ Pfd., Nr. 2: 19½ Pfd., Nr. 3: 19 Pfd., Nr. 4: 20½ Pfd., Nr. 5: 20 Pfd.

Jeder Käufer ist berechtigt, bei der Zusammenmischung der erkauften Gräser gegenwärtig zu sein, damit derselbe sich selbst augenscheinlich überzeugt, daß ihm nur aus den reinen Saamensorten die zweckdienlichsten Gräser in der Mischung verabreicht werden. Klee, oder Kleesaamen-Abgang enthalten meine Grassaamen-Mischungen nicht, sondern sowohl weißen als rothen Klee müssen sich die resp. Käufer dem Grassaamen selbst beimengen.

Es wiegt der geschlicht gemessene Preuß. Scheffel:

17½	Pfd. Agrostis vulgaris, Windhalm,	pro Ctr.	12	Rthl.,	Pfd.	3½	Sgr.
18	— Aira canensis, graue Schmeele, . . .	„	12	Rthl.,	„	3½	Sgr.
17½	— Aira caespitosa, Rasenschmeele, . . .	„	9	Rthl.,	„	3	Sgr.
10½	— Alopecurus pratensis, Wiesenfuchsschwanz,	„	15	Rthl.,	„	4	Sgr.
10½	— Antoxantum odoratum, Ruchgras, . .	„	30	Rthl.,	„	9	Sgr.
12	— Bromus mollis, weiche Trespe, . . .	„	9	Rthl.,	„	3	Sgr.
43	— Cynosurus cristata, Kammgras, . . .	„	20	Rthl.,	„	6	Sgr.
13	— Dactylis glommerata, Knaulgras, . .	„	17	Rthl.,	„	5	Sgr.
25	— Festuca duriuscula, härtlicher Schwingel,	„	13½	Rthl.,	„	4	Sgr.
16½	— Festuca ovina, Schafschwingel	„	10	Rthl.,	„	3	Sgr.
12½	— Festuca pratensis, Wiesenschwingel .	„	13½	Rthl.,	„	4	Sgr.
15	— Festuca rubra, rothen Schwingel . .	„	12½	Rthl.,	„	3½	Sgr.
36	— Hedysarum onobrychis, Esparsette .	„	10	Rthl.,	„	3	Sgr.
15	— Holcus avenaceus, französ. Raigras .	„	21	Rthl.,	„	6	Sgr.
8	— Holcus lanatus, Honiggras	„	12½	Rthl.,	„	3½	Sgr.
18	— Lolium perenne, engl. Raigras (schles. Samen)	„	12½	Rthl.,	„	3½	Sgr.
28	— „ „ engl. Raigras (engl. Samen)	„	18	Rthl.,	„	5	Sgr.
31	— Lolium aristatum (italicum) ital. Raigras	„	21	Rthl.,	„	7	Sgr.
24½	— Melica coerulea, Süßgras	„	12	Rthl.,	„	3½	Sgr.
16	— Poa aquatica, Wasserrispengras . . .	„	24	Rthl.,	„	7	Sgr.
18	— Poa pratensis, Wiesenviehgras . . .	„	9	Rthl.,	„	3	Sgr.
18	— Sanguisorba officinalis, Wiesenkopf .	„	13	Rthl.,	„	4	Sgr.
22	— Trapogonon pratensis, Bocksbarth .	„	9	Rthl.,	„	3	Sgr.

Vorstehende Gras-Samen, wie auch alle Garten-, Gemüse- und Blumen-Samen, von 1841er Ernte und erprobter Keimfähigkeit, empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Dem vielfach gefühlten Mangel abzuhelfen, habe ich mich entschlossen, vom 20. d. Mts.

eine Journaliere zwischen Pleß und Nicolai

einzurichten. Dieselbe wird von Pleß täglich früh abgehen, so daß sie vor Abgang der Krakau-Breslauer Post nach Nikolai kommt und nach Ankunft der Breslauer Post wieder von dort zurückkehren.

Es werden leichte bedeckte Wagen gegeben und beträgt das Personen-Geld pro Meile 6 Sgr., wofür auch das gewöhnliche Reisegepäck von 30 Pfd. mitgenommen werden darf.

Der Stand der Journalieren ist in Pleß in meinem Hause und in Nicolai bei Herrn Gastwirth Eisenecker.

Wehowsky.

Gräser-Samen-Offerte.

Die vorzüglichsten Arten von Futtergräsern etc. empfehle ich laut meinem bereits durch Zeitungen verbreiteten diesjährigen Preis-Verzeichniß und bemerke insbesondere, **daß bei Abnahme von größeren Partien eine Ermäßigung des Preises stattfindet,** und der im Catalog angesetzte nur für den detail zu verstehen ist. Für vorzügliche Güte und Keimfähigkeit der Sämereien bürge ich.

Breslau, im Februar 1842.

Julius Monhaupt,
Albrechts-Straße Nr. 45,

Gasthofs-Empfehlung.

Ich erlaube mir für Reisende die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in meinem Hause, Ring- und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 18, ein Gast- und Weinhaus, zum goldnen Schwert genannt, errichtet, und für jede Bequemlichkeit, welche der Reisende bedarf, gesorgt habe. Ich bitte deßhalb das reisende Publikum um geneigten Zuspruch, und versichere die billigste und schnellste Bewirthung.

Münsterberg, den 1. Febr. 1842.

Johann Neumann,
Kaufmann.

Ein unverheiratheter Gärtner, botanisch gebildet, der in ansehnlichen Gärten conditionirt, dessen Thätigkeit und Moralität aufs beste attestirt, wünscht Anfang Frühjahr ein Engagement. Er sieht mehr auf humane Behandlung, als auf großes Gehalt. Näheres in Breslau am Neumarkt Nr. 11 par terre bei Adelheid Breitmann und bei Herrn Garten-Inspektor Hiot zu Fürstenstein.

Ein **Lehrling** kann eintreten beim Buchbinder **Böhmer,** Neue Sandstraße Nr. 3.

Eine grundfeste Bude auf dem Ringe ist zu verkaufen. Näheres Junkernstraße Nr. 7, beim Bürstenmacher **C. J. Jättnig.**



Ein Schimmel, Wallach, Langschwanz, 7 Jahr alt, als Reit- und Wagenpferd brauchbar, steht zum Verkauf aus freier Hand: **Breite Straße Nr. 35.**

Die sehr geehrten Theilnehmer meines Tanz-Unterrichts ersuche ich ergebenst, sich den 15ten d. M., Abends 6 Uhr, im Saale des Herrn Liebich gefälligst einzufinden.

Förster.

Da ich binnen 14 Tagen verreise, so mache ich diejenigen Damen, welche noch gern das Waschen von seidenen und wollenen Zeugen, Blonden, Bändern, Mousselines de laine, Crêp's u. dgl. erlernen möchten, darauf aufmerksam, sich bald zu melden. Bis dahin werden noch Aufträge angenommen.

Wittwe Schniewindt,
Weißgerbergasse Nr. 50, eine Stiege hoch.

Zu verkaufen
stehen auf der Herrschaft Bielau bei Neisse 200 Stück junge, feine und gesunde **Mutterschafe,** mit oder ohne Wolle. Das Nähere bei dem Unterzeichneten.

Bielau, den 11. Februar 1842.

Schwarzer.

Ohlauer Vorstadt, Klosterstraße Nr. 26, ist eine Wohnung von 2 Stuben, Alkove, Entree, Küche etc. für 60 Rthlr. zu Ostern, und in derselben Straße Nr. 63 ein Färbehaus, drei Färbekessel, Floß etc. für 60 Rthlr. bald zu vermiethen. Ein Näheres beim Wirth in Nr. 26.

80,000 Rthlr.
sind im Ganzen oder getheilt gegen pupillarische Sicherheit zu 4½ pCt. Zinsen zu vergeben. Näheres bei

J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

3500 Rthlr.
sind gegen pupillarische Sicherheit, ohne Einmischung eines Dritten, auf ein Dominium oder städtisches Grundstück zu vergeben. — Näheres von 9 bis 12 Uhr, Neue Junkernstraße Nr. 8, zwei Stiegen hoch.

Aechte Koppenkäse sind den 14. und 15. d. M., das Stück 5 Sgr., zu haben: Kupferschmiedestraße Nr. 21, rothen Löwen.

Eine privil. Apotheke,
welche circa 2500 Rthlr. reines Medicinalgeschäft macht, ist unter höchst annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch den Commissionair **S. Militsch,** Ohlauerstr. 84.

NS. Für Apotheker-Gehülfen sind mehrere sehr vortheilhafte Stellen in renommirten Apotheken Schlesiens und des Grossh. Posen nachzuweisen.

Engagements-Offerte.
Einer Erzieherin, welche in Musik, französischer Sprache und den Elementar-Wissenschaften Unterricht ertheilen kann, ist ein sehr angenehmes Engagement auf dem Lande nachzuweisen durch das Agentur-Comtoir von S. **Militsch,** Ohlauerstr. Nr. 84.

Stearin-Kerzen
von Louis Ploß in Leipzig, verkaufe ich fortwährend das Paket zu 9 Sgr.

Gotthold Eliason,
Reusche Straße Nr. 12.

Gefunden wurde den 8. d. M. auf der Friedrich-Wilhelmsstraße ein Sack gemahlener Röthe. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich melden: Bürgerwerder, in der Zucker-Raffinerie, bei dem Gehülfen Gottfried Berger.

Pensions-Anzeige.
Im Comtoir bei W. Brunzlow und Sohn, Nikolai-Straße Nr. 7, kann ein hiesiger Lehrer nachgewiesen werden, der vom 1. April c. ab noch einen Pensionär in Beaufsichtigung und Verpflegung aufzunehmen bereit ist.

Ein geräumiges Fabrik-Lokal
in einer hiesigen Vorstadt, so wie eine gut angebrachte Gelegenheit zur
Schwarz- und Blaufärberei,
nebst Hänge, Mangelhaus und Bleiche, weiset zum Verkauf nach das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstraße Nr. 84.

Boden zu vermiethen.
Ein schöner, großer luftiger Boden, mit gespundetem Fußboden, ist von Ostern an zu vermiethen, doch nicht zu Getreide. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 36 im Comtoir.

Berliner Cervelat-Wurst.
Von dieser preiswürdigen, der ächten Braunschweiger im Geschmack und Güte beinahe gleichkommenden Wurst, ist abermals ein großer Transport angekommen und offerire ich das Pfund wie früher à 9 Sgr. Zum Ausschnitt für die Herren Koffetiers und Restaurateurs würde sich diese Wurst besonders gut eignen.

Friedr. Reimann,
Nikolaistraße Nr. 21, dem Kinderhospital gegenüber.

Ein Zimmer, mit auch ohne Möbel, für eine oder zwei Damen, und wenn es verlangt wird, mit Beköstigung, ist billig zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen in den Morgenstunden von 9—12 Uhr, neue Junkernstr. Nr. 8, zwei Stiegen hoch.

Georginen-Anzeige.
Die Verzeichnisse meiner zum Frühjahr abzulassenden neuen und ausgezeichneten Georginen sind gratis in Empfang zu nehmen.

Hanisch, Klosterstraße Nr. 42.

Gasthofs-Verpachtung.
In einer belebten Kreisstadt Niederschlesiens auf der Breslau-Leipziger Tour ist ein neuerbauter Gasthof, wo die Postpassagiere einkehren, von Ostern d. J. ab, mit auch ohne Inventarium zu verpachten durch den Commissionair **Militsch,** Ohlauerstr. Nr. 84.

Ein Gewölbe
am Ringe Nr. 119 zu Grottkau belegen, in welchem von dem bisherigen Besitzer allein einige vierzig Jahre hindurch Spezereihandel betrieben worden, soll mit bequemer Wohnung etc. Familien-Verhältnissen wegen vom 1. April d. J. ab verpachtet werden. Pachtlustige erfahren das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst.

Albrechtsstraße Nr. 58 ist eingetretener Umstände wegen die zweite Etage zu Ostern, so wie ein Verkaufskeller sofort zu vermiethen. Das Nähere erste Etage.

Für Gartenfreunde und Oekonomen.

Die sehr reichhaltigen Verzeichnisse über die neuesten **Blumen-, Gemüse-, Getreide-** und andere **Oekonomie-Samen,** englische **Pracht-Georginen,** die seltensten und schönsten **Staudengewächse, Rosen** und **Topfgewächse,** von dem Handels-Gärtner Hrn. Wagner in Dresden, werden auf portofreies Verlangen gratis abgegeben und Bestellungen angenommen bei

Eduard Gross.
Am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Ein Privat-Sekretair,
welcher wegen Ableben seines bisherigen Prinzipals brodlos geworden und die besten Zeugnisse besitzt, sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres beim Schneidermeister Saltzmann, im goldenen Schwerdt vor dem Nikolaithor.

Von
wirklich frischem, großkörnigen, gar nicht gesalzenen
Astrach. Caviar
in ausgezeichnet gutem Geschmack erhielt eine neue Zufuhre und offerire bei Abnahme in großen und kleinen Quantitäten billigst:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Ein evangelischer Seminarist,
welcher schon einige Zeit als Hauslehrer fungirt hat, wünscht in gleicher Eigenschaft eine baldige Anstellung. — Näheres im Agentur-Comtoir von S. **Militsch,** Ohlauerstr. 84.

Bleich-Waaren
aller Art übernimmt zur **direkten** Besorgung an den **Bleichbesitzer Herrn Tschentscher in Hirschberg:**
Wilh. Regner, Ring, goldene Krone.

Ein neuer Zebraflügel,
7octavig, vom hellsten Glockenton, vermöge dessen er sich sehr gut zu Concerten eignen möchte, und im neuesten Style gebaut, ist preismäßig zu verkaufen am Neumarkt Nr. 38, 1ste Etage, bei

Eduard Groß.

Bei der 9ten musikalischen Versammlung des Breslauer Künstlervereins ist im Musik-Saal der Universität eine Lorgnette gefunden worden. Der Eigenthümer kann sie Junkernstraße Nr. 2, im dritten Stock rechts, in Empfang nehmen.

Katharinen-Straße Nr. 7 sind mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Junkernstraße Nr. 2, im letzten Hofe links ist zwei Treppen hoch eine meublirte Stube zu vermiethen

Damenfilzschuhe à Paar 10, für Herren 12, für Kinder 5, 6 Sgr.; Damenfilzstiefeln à Paar 20 Sgr.; Sohlen in Stiefeln u. Schuhe zu legen à Paar 2½, 3, 4, 5 Sgr. empfehlen **Hübner und Sohn,** Ring Nr. 32, eine Treppe.

Die Parterre-Wohnung Tauenzien-Straße Nr. 4 B. ist zu vermiethen.

Ein schwarzbrauner Hühnerhund mit gespaltener Nase, weißen Flecken auf der Brust und weißen Füßen, auf den „Whasp" hörend, hat sich verlaufen. Wer denselben Ring Nr. 21, 2 Treppen, abgiebt, erhält 1 Rthl. Belohnung.

Das Dominium Glausche, Kreis Namslau, bietet achtzig Stück junge Zucht-Mutterschafe, nach der Schur abzuliefern, zum Verkauf an. Für die Gesundheit der Heerde wird Gewähr geleistet.

Ein junger Mensch, der Lust zur Mechanik hat, findet bei mir als Lehrling einen Platz.

A. Nösselt,
Mechanikus, Albrechtsstraße Nr. 24.

In hiesiger Vorstadt, dicht am Thor und an der Oder ist ein großer Obst- und Gemüse-Garten augenblicklich billig zu vermiethen. Derselbe kann aber auch wegen seiner Größe und sehr vortheilhaften Lage zu jedem andern Geschäft, z. B. als Steinkohlen-Niederlage, Torf, Ziegeln, Brettern, Baustämmen, Bruchsteinen, zum Abräumen von Rauhölzern angewendet werden. Das Nähere bei

Hübner und Sohn, Ring 32.



Wegen Aufhebung eines hierselbst bestandenen Geschäfts sind 5 Stück junge gute Pferde, worunter 2 tragende Stuten, zu verkaufen. Das Nähere Klosterstraße Nr. 16 beim Wirth.

Oeffentliches Aufgebot.

In unserm Hypothekenbuche steht auf dem Folium des Guts Peterwitz Jauerschen Kreises, unter Rubr. III. Nro. 27 Folgendes eingetragen:

„Eine Protestation pro conservando jure et loco auf Höhe von 1148 Rthlr. 5 Sgr. 10 Pf., welche nach Inhalt des von dem mit der Revision des Depositalwesens der von dem verstorbenen Justiz-Sekretair Hoffmann zu Jauer verwalteten Justiziariate beauftragten Kreis-Justiz-Rath Stuppe daselbst an das Königliche Ober-Landes-Gericht zu Breslau in Absicht des Depositalwesens des Hoffmannschen Justitiariats des Gutes Peterwitz unterm 1. März 1820 erstatteten Berichts in Verbindung mit der diesem Bericht beigefügten summarischen Uebersicht der bei vorbenanntem Justitiariat fehlenden Depositalgelder, bei diesem Justitiariat zu vertreten bleiben. Eingetragen zufolge Dekrets vom 10. März 1820."

Auf Antrag des vormaligen Besitzers von Peterwitz, Regierungs-Direktor Gebel, werden die unbekannten, bei dem genannten Defekte betheiligten Interessenten aufgefordert, in dem auf den

19. März 1842 Vormitt. 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Ger.-Referendar Schwarz im Parteien-Zimmer Nr. 2 des hiesigen Ober-Landes-Gerichts anberaumten Termine zu erscheinen und ihre Rechte aus dieser Protestation geltend zu machen, widrigenfalls deren Löschung im Hypothekenbuche erfolgen wird. Breslau, den 1. Februar 1842.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.
Hundrich.

Ediktal-Citation und Aufgebot.

Von Seiten des unterzeichneten Land- und Stadtgerichts werden hierdurch

A) die unbekannten Erben
   1) des am 12. August 1812 zu Glatz verstorbenen Kanoniers Ignatz Schamberger, dessen Nachlaß in ungefähr 89 Rtlr. besteht;
   2) des am 25. Februar 1834 zu Neudeck verstorbenen Inliegers Franz Gerth, — Nachlaß circa 22 Rtlr.;
   3) der am 3. September 1832 zu Rengersdorf verstorbenen Schloß-Köchin Theresia Reilbach, — Nachlaß circa 11 Rtlr.;
   4) des am 21. Juni 1840 zu Neudorf verstorbenen Inwohners Eugen Walter, — Nachlaß circa 10 Rtlr.; —

B) folgende, ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Personen:
   1) der Anton Buche, welcher seit 1782 von hier abwesend ist;
   2) der Joseph Alois Bartholomäus Rösner, seit 1813 von hier abwesend, seit 1819 aber gänzlich verschollen;
   3) der im Jahre 1805 von Ebersdorf weggegangene Böttcherlehrling Anton Carl Sandmann;
   4) der Anton Hoffmann aus Ebersdorf, welcher seit ungefähr 40 Jahren verschollen ist; —

und resp. deren Erben aufgefordert, innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den

1. September 1842 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Rath Polenz in unserem gewöhnlichen Geschäftslokal anstehenden Termine zu erscheinen und sich über ihre Person und Ansprüche zu legitimiren. Sollte sich Niemand melden, so werden die Personen sub A 1 bis 4 mit ihren Ansprüchen präkludirt und die Massen als herrenlose Erbschaften dem Königl. Fiskus zugesprochen; — die sub B 1 bis 4 genannten Personen aber für todt erklärt, und ihr zur gerichtlichen Verwaltung gekommenes Vermögen den sich legitimirenden Erben oder eventualiter dem Königl. Fiskus ausgeantwortet werden.

Glatz, den 27. September 1841.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Ausschließung der ehelichen Güter-Gemeinschaft.

Der Seifensieder-Meister Carl Moritz Schütz und die Charlotte Auguste, geborne Delfenthal haben die hier geltende statutarische Güter-Gemeinschaft vor ihrer am 19ten v. Mts. vollzogenen Ehe unterm 29. Novbr. v. J. gerichtlich ausgeschlossen.

Lüben, den 5. Februar 1842.
Das Königl. Land- und Stadtgericht.
v. Hellen.

Bekanntmachung.

Um mehrfachen Anfragen zu begegnen, dient hierdurch zur Nachricht, daß für dies Jahr die hiesigen zum Verkauf gestellten Schafmuttern bereits veräußert, dagegen aber noch eine Auswahl edler, ein-, zwei- und dreijähriger Stähre, deren Derb- und Feinheit sich selbst empfehlen, verkäuflich sind.

Mittel-Steine, den 27. Jan. 1842.
Das Freiherrlich v. Lüttwitzsche Wirthschafts-Amt.

Ein schön meublirtes Zimmer auf der Reuschen Straße, vorn heraus, ist zu vermiethen und zu Ostern oder auch sogleich zu beziehen. Das Nähere ist Reusche Straße Nr. 3 in der Uhren-Handlung zu erfragen.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht ist in dem über das Vermögen des Kaufmanns W. F. Teubner hierselbst am 17. Dezember 1841 eröffneten Concursprozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 21. Mai 1842 Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Ober-Landesgerichtsrath Herrn Thomas angesetzt worden. Diese Gläubiger werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Lessing hier, und von Bärenfels in Schweidnitz vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Reichenbach in Schlesien, d. 17. Jan. 1842.
Das Königl. Land- und Stadtgericht.

Oeffentliches Aufgebot.

Nachstehende verloren gegangene Hypotheken-Instrumente, als:

1) die als Hypotheken-Instrument über Eintragung der auf der Amand Schubertschen Häuslerstelle Nr. 31 zu Heinzendorf, Rubr. III loco 3, für die Theresia Schubertsche Masse haftenden 3 Rthl. 14 Sgr. 1 Pf. und die Rubr. III. loco 4, für die Häuslerwittwe Theresia Schubert intabulirten 3 Rthlr. 14 Sgr. 1 Pf. rückständige Kaufgelder, ausgefertigten beiden Recognitionen vom 24. Juni 1813;
2) die Ausfertigung des Gärtner Joseph Nabrathschen Kinder-Vergleichs vom 7. Septbr. 1804 und konfirmirt den 10. Oktbr. ejusd. a. nebst Recognition vom letzgedachten Tage über Eintragung von 8 Rthl. 24 Sgr. 6 Pf. Muttertheil für die Nabrathschen Kinder: Franz, Maria, Joseph u. Anton Nabrath, auf der Robotgärtnerstelle Nr. 13 zu Grunau;
3) das als Hypotheken-Instrument vom 27. Mai 1826 ausgefertigte Duplicat des Kaufvertrages vom 7. März ejd. a. um das Freibauer-Gut Nr. 38 zu Heinzendorf, verbunden mit der Recognition vom 27. Mai 1826 über die Eintragung eines Auszugs im Werthe von 350 Rtl. und der rückständigen Kaufgelder per 350 Rthl. und resp. 200 Rthl. für den Auszüger Ignatz Brattke zu Heinzendorf, auf das Bauergut Nr. 38 daselbst, und
4) die Ausfertigung der Schuldverschreibung vom 27./28. Juli 1835, als Hypotheken-Instrument, über das ex decreto vom 28. Juli ejd. a. auf der sogenannten Ober-Papiermühle Nr. 8 zu Bielau für den Kaufmann Joh. Aug. Schimmer in Neisse eingetragene Kapital von 300 Rthl., welche mit der Eintragungs-Rekognition vom 28. Juli 1835 verbunden war, jetzt aber der Letztern nicht mehr annectirt ist,

sind angeblich verloren gegangen.

Es werden daher alle Diejenigen, welche auf diese Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich innerhalb dreier Monate, spätestens in dem anberaumten Termine, und zwar:

a) wegen der Instrumente ad 1, 2 und 3, den 20. Mai k. J. Vormittags 9 Uhr in der Kanzlei des unterzeichneten Richters hierselbst,
b) wegen des Instruments ad 4 aber den 19. Mai k. J. Nachmittags 2 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Bielau

zu melden, und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls die zuerst bezeichneten drei Instrumente für amortisirt erachtet, und die Intabulate, über welche dieselben ausgefertigt werden, im Hypothekenbuche werden gelöscht werden, das zuletzt bezeichnete Instrument aber für ungültig erklärt, und an dessen Stelle ein neues Instrument ausgefertigt werden wird. Neisse, den 31. Dezember 1841.

Das Gerichts-Amt der Fürst-Bischöfl. Ober-Hospitals-Güter u. der Herrschaft Bielau.
Gabriel.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Bauersohn Peter Proske aus Rösnitz, im Kreise Leobschütz, ist durch das am 31. Januar 1842 ihm eröffnete Erkenntniß vom 29. d. Mts. für einen Verschwender erklärt worden, daher demselben ferner kein Kredit mehr gegeben werden kann.

Bolatitz, den 28. Dezember 1841.
Fürst Lichnowskisches und vereinigtes Patrimonialgericht.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen eine Stube für einen einzelnen Herrn Schweidnitzer Str. Nr. 15, dritten Stock vorn heraus. Näheres Schmiedebrücke Nr. 59 im Tabak-Gewölbe.

Die Erben des Destillateurs Wilhelm Baetz beabsichtigen den Verkauf des vor dem Schweidnitzer Thore in der Tauenzienstraße gelegenen, in dem Hypothekenbuche vol. XXIII. fol. 385 verzeichneten Gartens, entweder im Ganzen oder in einzelnen Parzellen.

Zur Abnahme der Gebote und, annehmbaren Falles, zum Abschlusse des Vertrages habe ich den Termin auf

den 25. Februar d. J., Nachm. 3 Uhr

in meiner Behausung, Ring Nr. 32, 2 Stiegen angesetzt.

Die nähere Auskunft über die Bedingungen des Kaufes, so wie über die Größe des Gartens, kann bei mir nachgesucht werden.

Breslau, den 12. Februar 1842.
Der Königl. Justiz-Kommissarius
Bolzenthal,
als W. Baetz'scher Testaments-Executor.

Schafmuttern-Verkauf.

Von heut ab können die für dieses Jahr aus hiesiger Stammheerde zum Verkauf kommenden **120 Stück Zuchtmuttern**, von denen die Hälfte **zweijährig**, besichtigt werden. v. Wentzki.

Reichen bei Namslau, den 4. Febr. 1842.

Schafvieh-Verkauf.

Aus den Schäfereien meiner Laasaner Güter sind 350 Stuck Schafe zum Verkauf ausgewählt und aufgestellt worden. Sie sind gesund, zur Nachzucht tauglich und dürften ihre Wolleeigenschaften wohl zufriedenstellend sein. Das Wirthschaftsamt zu Laasan bei Striegau ist von mir zu dem Verkauf bevollmächtigt. Breslau, den 7. Febr. 1842.

Graf von Burghauß.

Mousseline de laine-Kleider,

so wie Chaly-Kleider empfehle ich in der schönsten Auswahl zu 3 und 4 Rthl.; feine Kamlots in allen Farben, feine französische Thibets und Thibet-Merinos zu sehr niedrigen Preisen.

S. Ringo,
Hintermarkt Nr. 2.

Zwei grosse massive, dicht an der Ohlau belegene, mit einem Dampfmaschinen-Schornstein versehene, zu jedem Fabrikgeschäft sich eignende Gebäude, nebst einer dabei befindlichen grossen Bleiche, sind von Ostern d. J. ab zu vermiethen.

Kusche,
Häuser-Administrator,
Albrechtsstr. Nr. 38.

Angekommene Fremde.

Den 11. Februar. Gold. Gans: Herr Künstler Cornette aus Brüssel. Hr. Kaufm. Caspari a. Basel. Hr. Partikulier Rupprecht a. Bankwitz. — Goldene Hecht: Hr. Pastor Grambsch aus Glogau. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Zahn a. Kassel, Goschewitz a. Leipzig, Buhl a. Elberfeld, Schöler aus Reichenbach. — Gelber Löwe: Herr Gutsb. Müller a. Groß-Herzogth. Posen. — Weiße Roß: Hr. Insp. Reiche a. Lorzendorf. — Königs-Krone: Hr. Papierfabrikant Wiehr aus Reinerz. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Glubitz a. Berlin. Hr. Insp. v. Mietzko aus Polen. Hr. Kaufmann Horn a. Grünberg. Hr. Guts-Verwalter von Rakowski a. Polen. Hr. Gutsb. v. Kleist a. Oels. — Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Lindner a. Berlin. — Weiße Adler: Hr. Legations-Sekretär Graf von Pourtales aus Berlin. HH. Gutsbesitzer Märcker a. Berlin, Pförtner v. d. Hölle aus Schiroslawitz, Graf v. Reichenbach a. Brustawe. Herr Lieutenant von Birck aus Schmiedeberg. — Rautenkranz: Hr. Lieut. v. Tippelskirch a. Zduny. Herr Gutsb. Czaplicki aus Peisterwitz. Herr Kunsthändler Twardog a. Brieg. Herr Bürgermeister Mosler aus Groß-Strehlitz. Herr Kaufmann Haber aus Neisse. — Blaue Hirsch: Herr Geh. Justizrath v. Paczenski a. Strehlen. Hr. Ober-Forstmeister v. Pannewitz a. Oppeln. Hr. Holzhändler Kluge aus Grüntanne. — Goldene Zepter: Herr Wagenbauer Klaffe a. Rawicz. Herr Frischmeister Schmidt aus Sausenberg. Hr. Rittmeister Döhring a. Zacklau. Hr. Gutsbesitzer v. Walther a. Nieder-Mahliau. — Hotel de Saxe: Hr. Kaufm. Wossidlo aus Krotoschin.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 39: Hr. Gutsb. Lachmann a. Osseg.

Den 12. Februar. Gold. Gans: Herr Geheimer Justizrath Wentzel und Hr. Justiz-Rath Bode a. Berlin. HH. Gutsb. Baron v. Gaffron a. Kunern, Geyer aus Tschechendorf, Geyer a. Schickerwitz. — Drei Berge: HH. Kaufl. Prausnitz a. Glogau, Anschütz a. Braunschweig, Weste aus Magdeburg. Herr Kammeral-Direktor Bobertag a. Würben. — Goldene Schwert: Hr. Rentmeister Lechner a. Mahlwitz. Hr. Gutsb. Schubert aus Heinersdorf. HH. Kaufleute Burckhardt aus Leipzig, Consbruch a. Iserlohn, vom Höde a. Halvir, Hollberg a. Berlin. — Weiße Roß: Herr Apotheker Hänsel aus Neumarkt. — Weiße Adler: Hr. Hauptmann v. Maltitz a. Jakobsdorf. Hr. Lieut. Büttner a. Gadewitz. Hr. Baron v. Seherr-Thoß a. Olbersdorf. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Balde aus Ottmachau. Herr Fabrik-Inspektor Läßig aus Masselwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Fabrikant Müller aus Löwenberg. Herr Insp. Kummer a. Rothsürben. Frau Justiz-Kommissar Kanther a. Nimptsch. — Deutsche Haus: Hr. Hofrath Brüggemann aus Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Bar. v. Zedlitz-Neukirch aus Tiefharmannsdorf. — Zwei goldene Löwen: Hr. Militär-Arzt Schubert a. Neisse. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Jentsch a. Ober-Kehle. Hr. Kandidat Winter a. Groß-Wangern.

Privat-Logis: Am Ringe 45: Frau Rendant Hannig a. Glatz.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 12. Februar 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$139\frac{1}{4}$	
Hamburg in Banco	à Vista	—	$149\frac{5}{12}$
Dito	2 Mon.	149	$148\frac{2}{3}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.20\frac{2}{3}$
Leipsig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$103\frac{5}{6}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or		113
Louisd'or	$108\frac{1}{3}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$96\frac{5}{6}$	—
Wiener Einlös.-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$104\frac{7}{12}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$82\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligat	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{2}{3}$	
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	95
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{3}{4}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 –	$3\frac{1}{2}$	102	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 –	4	—	—
dito dito 500 –	4	—	$104\frac{3}{4}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

12. Februar 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer innere.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″ 1,78	— 2, 0	— 7, 8	0, 2	ONO 1°	heiter
" 9 Uhr.	2,20	— 2, 0	— 6, 4	0, 3	OSO 2°	"
Mittags 12 Uhr.	2,42	+ 0, 0	— 2, 0	0, 4	SO 1°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	2,24	+ 1, 0	— 0, 6	0, 6	SO 5°	"
Abends 9 Uhr.	2,14	— 0, 4	— 3, 8	0, 2	SO 6°	"

Temperatur: Minimum — 7, 8 Maximum — 0, 6 Oder + 0, 0

13. Februar 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″ 1,90	— 1, 9	— 7, 2	0, 2	ONO 5°	heiter
" 9 Uhr.	2,06	— 1, 2	— 6, 0	0, 2	ONO 2°	"
Mittags 12 Uhr.	2,16	— 0, 1	— 1, 3	0, 8	NO 0°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	2,00	+ 1, 1	+ 2, 0	1, 2	ONO 0°	"
Abends 9 Uhr.	1,86	+ 0, 2	— 2, 2	0, 1	ONO 3°	"

Temperatur: Minimum — 7, 2 Maximum — 2, 0 Oder + 0, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 12. Februar.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 14 Sgr. — Pf.	2 Rl. 12 Sgr. 9 Pf.	2 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 29 Sgr. — Pf.	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 23 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 4 Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.